ONKELOS UND PESCHITTHO.

STUDIEN
UEBER DAS
ALTER DES ONKELOS'SCHEN TARGUMS.

EINE HABILITATIONSSCHRIFT

VON

DR. J. M. SCHOENFELDER,
CHORVICAR BEI ST. CAJETAN.

MUENCHEN.
J. J. LENTNER (E. STAHL.)
1869.

K. HOFBUCHDRUCKEREI E. HUBER.



ONKELOS UND PESCHITTHO.

STUDIEN

UEBER DAS

ALTER DES ONKELOS'SCHEN TARGUMS.

EINE HABILITATIONSSCHRIFT

VON

DR. J. M. SCHOENFELDER,
CHORVICAR BEI ST. CAJETAN.

MUENCHEN.
J. J. LENTNER (E. STAHL.)
1869.

K. HOFBUCHDRUCKEREI E. HUBER.

Inhaltsverzeichniss.

Einleitung.

Die unter dem Namen des Onkelos uns bekannte chaldäische Paraphrase des Pentateuchs hat mit der ältesten syrischen Bibelübersetzung, der Peschittho, das eigenthümliche Schicksal, dass man sich über die Zeit ihrer Entstehung oder Abfassung bis auf den heutigen Tag noch nicht vollkommen klar werden konnte oder wollte. Das Alter des Onkelos'schen Targum's ist eine seit zwei Jahrhunderten ventilirte Frage; und gehen die Ansichten darüber immer noch in unglaublicher Weise auseinander. Aehnliche Bewandtniss hat es mit der Peschittho, besonders der des alten Testaments. Die älteren Schriften über dieselbe, z. B. des unvergesslichen Wiseman horae Syriacae, bezogen sich fast ausschliesslich auf das N. Testament und liessen namentlich ein Moment nahezu gänzlich ausser Acht, welches für die Beurtheilung der Streitfrage von grösster Wichtigkeit ist: nämlich das Verhältniss der Peschittho zu den chaldäischen Paraphrasen, besonders zu der des Onkelos, sowie zur ältesten talmudisch-rabbinischen

Literatur. Neuestens hat J. Perles*) die Peschittho nach dieser Richtung hin in Untersuchung gezogen und dadurch die Frage nach Alter und Verfasser der Peschittho, wenigstens was den Pentateuch anlangt, ihrer endlichen Lösung nahe gebracht. Er kam auf diesem Wege zu dem Ergebniss:**) „Die Peschittho des A. T. sei das Werk mehrerer jüdischer Uebersetzer, eine Zusammenstellung einzelner Deutungen und Ueberlieferungen, die sich in Palästina Jahrhunderte hindurch mündlich fortpflanzten und zur Zeit der Abfassung allgemein bekannt waren. Die Uebersetzung der Propheten und Hagiographen gehöre einer späteren Zeit an, als die des Pentateuchs, welche letztere aus dem ersten Jahrhundert nach Christus stamme.“

Hat das soeben über das Alter des syrischen Pentateuchs Bemerkte seine Richtigkeit, so kann dies keineswegs von anderen Behauptungen des Verf. genannter Schrift gesagt werden. Es ist nicht meine Absicht, ausführlichere Untersuchungen über die Peschittho im Folgenden niederzulegen. Ich ziehe zunächst nur deren Verhältniss zum Targum des Onkelos in Betracht und glaube, den von P. aufgestellten Behauptungen darüber auf das Bestimmteste entgegentreten zu müssen, — so sehr ich im Uebrigen das Verdienstliche

*) Meletemata Peschitthoniana. Dissertatio inauguralis. Vratisl. 1859.

**) l. c. p. 48.

seiner mühevollen Untersuchungen anerkenne. Die auffallende Uebereinstimmung, welche zwischen Peschittho und Onkelos stattfindet, behauptet Perles,*) berechtige nicht zu dem Schlusse, die Verfasser der Peschittho hätten das Onkelos'sche Targum gekannt oder benützt. Dasselbe sei vielmehr jüngeren Datums, und es finde durch die berührte Uebereinstimmung nur jene Annahme ihre Bestätigung, gemäss welcher beide Uebersetzungen nichts als Sammlungen einzelner Interpretationen und Traditionen seien, die ihrer Zeit gang und gäbe waren und uns grossentheils in der jüdischen Literatur der ersten christlichen Jahrhunderte als Halacha oder Haggada erhalten sind. Hiegegen möchte zuvörderst einzuwenden sein, dass beide Uebersetzungen bei näherer Würdigung sich doch unverkennbar als etwas Höheres bekunden, denn als leidige Conglomerate; dass namentlich die Peschittho, wie leicht nachweisbar und vom Verf. selbst insinuirt, einen vorzüglichen wissenschaftlichen Werth hat; dass der syrische Uebersetzer mit grosser, wenn auch nicht ausnahmsloser Selbstständigkeit und gutem kritischen Takte zu Werke geht, wie er unter den Bibelübersetzern nur noch einem Hieronymus im Allgemeinen eignet. Sodann ist beiden Werken zu augenscheinlich der Stempel

*) l. c. p. 27.

des Einheitlichen*) und Sicheren aufgeprägt, und können dieselben auch insoferne kaum als blose Redaktionen oder Sammlungen angesehen werden.

Was ferner das Verhältniss der beiden Uebersetzer zu einander betrifft, so wird sich leicht die Unrichtigkeit des von P. darüber Gesagten darthun lassen. Ich versuche im Folgenden den Beweis zu liefern, dass die syrische Uebersetzung des Pentateuchs in der Peschittho in einer Weise mit dem Onkelos'schen Targume übereinstimmt, die man wohl nicht anders als Abhängigkeit nennen kann, dass demnach der oder die Verfasser derselben wohl unser Targum geschrieben vor sich hatten, Die daraus sich ergebende Folgerung, um deren willen ich an die Behandlung dieses Gegenstandes gegangen, ist unleugbar von nicht geringer Bedeutung. Ich ziehe nämlich aus dem Verhältniss der beiden Versionen zu einander den Schluss: Die syrische Uebersetzung ist jünger als das von ihr nicht selten berücksichtigte Targum des Onkelos. Ist die syrische Pentateuch-Version aus dem ersten christlichen Jahrhundert, so wird das Targum des Onkelos auch von dieser Seite aus in das Zeitalter Jesu zurückverwiesen, und erhalten die Angaben der beiden Talmude

*) Vom Targum Jonathan's zu den „Propheten" lässt sich ein Gleiches nicht sagen. S. u. A. Bertholdt, Einleit. in d. A. T. II. 570. Gesenius, Comm. zu Jesaja, I. Thl. I. Abtheil. S. 66 ff.



über das Alter des ältesten Targums eine neue Bestätigung.

Es lässt sich im Voraus erwarten, dass durch die folgenden Erörterungen auch auf die Paraphrase des Jonathan Ben-Usiel zu den „Propheten" einiges Licht fallen werde. Wenigstens dürfte es nicht schwer fallen, von dem gewonnenen Standpunkte aus die Vergleichslinien zu ziehen. Bei der Wichtigkeit, welche diese beiden ältesten Targume und die syrische Uebersetzung der Peschittho nicht blos für die Exegese, sondern ganz besonders auch — was die ersteren anlangt — für die Geschichte des Judenthums und, wie noch deutlicher zu sagen, für die Kenntniss des Judenthums unmittelbar vor und zur Zeit Christi haben, dürfte vorliegender Versuch wohl einiges Interesse verdienen. Ich wünschte aufrichtig, dass die in demselben enthaltenen Andeutungen von Anderen weiter verfolgt würden. Wenn nicht Alles täuscht, dürfte durch die Ergebnisse, die ich gewonnen zu haben glaube, zum Mindesten die ganze Frage in eiu neues Stadium übergeführt, jedenfalls aber vereinfacht worden sein. —

Gesichtspunkte für die Vergleichung der beiden Versionen.

Auf die unverkennbare, vielfache Uebereinstimmung der syrischen Version mit chaldäischen Paraphrasen war man zwar längst aufmerksam geworden. Doch hatte man hauptsächlich nur Propheten und Hagiographen verglichen. Man fand, dass dieselbe vor Allem in den Sprüchen hervortrete.*) Dass die syrische Uebersetzung des Jesaja in der Peschittho an einzelnen Stellen mit dem Targum des Jonathan übereinstimme, hob Gesenius hervor**). Er glaubte mit ziemlicher Sicherheit schliessen zu dürfen, dass der Syrer den Chaldäer wirklich vor Augen gehabt habe, vom Targume in der That abhängig sei. Ich meines Theiles halte den von ihm für die syrische Version des Jesaja gezogenen Schluss noch nicht für allseitig gesichert, und bin mit Rücksicht auf die bei ähnlichen Untersuchungen sehr leicht mögliche Täuschung wohl noch vorsichtiger zu Werke gegangen.

Einfache Uebereinstimmung zwischen Syrer und Chaldäer, und wäre sie noch so häufig, gestattet noch nicht

---

*) Dathe bei Arnold in Herzogs Real-Encyclop. Bd. XV, S. 402.

**) Comment. üb. d. Jesaja. I. Th. I. Abth. S. 83. f. S. 86.

im Entferntesten einen Schluss auf Abhängigkeit des einen der beiden Uebersetzer vom andern; es muss berücksichtigt werden, ob diese Uebereinstimmung nicht einfach aus der Verwandtschaft der beiden Dialekte zu erklären ist. Ein solcher Schluss wäre auch dann noch nicht berechtigt, wenn wir beobachten würden, dass beide gerade an schwierigen Stellen zusammenstimmen — gegenüber anderen Vertenten, z. B. in der Uebertragung von Hapaxlegomenen. Beide könnten eben aus einer gemeinschaftlichen Quelle, der Ueberlieferung, ihre Deutungen entnommen haben. Halachische oder Haggadische Elemente, dieselben bei beiden an gleichen Stellen, sind immer noch kein Beweis für Abhängigkeit von einander. — Wohl aber wird man eine solche anerkennen müssen, wenn so auffällige Uebereinstimmung im ganzen Pentateuch nachweisbar, wenn dieselbe bald buchstäblich und wörtlich, bald auch entfernter und nur sachlich ist, ja selbst auf einem ersichtlichen Missverständniss des chaldäischen Paraphrasten, auf Seiten des Syrers auf einem Lesefehler beruht, und wenn der Syrer das dem Targum Entlehnte zur Grundlage weiterer Deutungen macht. Dies das Eine, was zu erhärten ist.

Ein zweiter Schluss auf jüngeren Ursprung der syrischen Pentateuchversion, der Peschittho gegenüber dem Targume des Onkelos, rechtfertigt sich durch die Wahrnehmung, dass beide Vertenten ihrem im Allgemeinen erkennbaren Bestreben, den hebräischen Text treu wiederzugeben, gerade an gewissen Stellen untreu werden, hiebei bestimmte Grundsätze befolgen: der Eine mit ängstlicher Treue, der Andere viel weniger gewissenhaft, und wenn in die Augen springt, wie der Eine allmählig die ihm durch diese Prinzipien für seine Version gezogenen Schran-

ken niederlegt. Sämmtliche soeben angeführten Punkte werden in den sofort anzufügenden Beweisstellen ihre Bestätigung finden. Ich werde noch mehrere dergleichen Anhaltspunkte zur wechselseitigen Vergleichung beider Versionen im Verlaufe meiner Untersuchungen namhaft machen und auf die besondere Bedeutsamkeit einzelner Stellen verweisen.

I. Ungemein häufige, im ganzen Pentateuch nachweisbare Uebereinstimmung zwischen Peschittho und Onkelos. Der Syrer vom Targumisten abhängig.

Von den folgenden Belegstellen ist ein Theil von Perles zusammengetragen, ein grösserer noch von mir selbst aufgesucht worden. Es hat eine solche Zusammenstellung zwar etwas Ermüdendes; allein im Interesse des Gegenstandes, zur Ermöglichung eines richtigen Urtheiles ist sie eben unerlässlich. Zugleich sei jedoch bemerkt, dass dieselbe trotz ihres Umfanges noch immer nicht für vollständig gelten soll.

Gen. II, 1. כל צבאם. LXX *πᾶς ὁ κόσμος αὐτῶν*. Vulg. omnis ornatus eorum. Onk. כל-חילידון. Syr. ܟܠܗ ܚܝܠܗܘܢ, all ihr Heer (oder all ihre Kraft — virtus).

Gen. II, 2. וישבת. LXX *καὶ κατέπαυσεν*. Onk. ונח. Syr. ܘܐܬܬܢܝܚ, er ruhte aus, erquickte sich, athmete auf (nach Vollendung des zu seinem Ergötzen gereichenden Schöpfungswerkes. Onk. für ויכל אל׳ in demselben Verse ̇וחמיד), mehr die Bedeutung des hebräischen נפש. S. Ex. XXXI, 17. שבת וינפש. Vulg. ab omni opere cessavit. LXX *ἐπαύσατο καὶ κατέπαυσε*. Hier behält Onk.

שבת bei, שְׁבַת, und setzt für וינפש — ונח. Der Syrer hat dafür: ܫܒܬ ܘܐܬܬܢܝܚ. Vgl. dagegen Lev. XXVI, 34 u. 35. תשבת הארץ. Syr. ܬܫܒܬ. Chald. תשמיט. LXX *σαββατιεῖ*. Vulg. sabbatizabit.—Gen. VIII, 22. ישבתו Onk. יבטלון Syr. ܢܒܛܠܘܢ.

Gen. II, 8. מקדם. Vulg. a principio. LXX *κατὰ ἀνατολάς*. Onk. מלקדמין, anfänglich, = Syr. ܡܢ ܩܕܡ.

Gen. III, 1. אף כי אמר. Vulg. cur praecepit. LXX *τί ὅτι εἶπεν*. Onk. בקושטא ארי אמר, = Syr. ܫܪܝܪܐܝܬ ܐܡܪ ܐܠܗܐ, hat Gott wirklich gesagt? — Vgl. dagegen Lev. XXVI, 16, 28. I. Sam. 14, 30. II. Sam. 4, 11. — ܐܦ.

Gen. III, 17. בעבורך, Vulg. in opere tuo. LXX *ἐν τοῖς ἔργοις σȣ*. Onk. בדיליכי, = Syr. ܡܛܠܬܟܝ, um deinetwillen.

Gen. III, 24. להט החרב, Vulg. flammeum gladium. LXX *τὴν φλογίνην ῥομφαίαν*. Onk. שנן חרבא, Syr. ܫܢܢܐ ܕܣܝܦܐ. Flammenglanz des Schwertes. Vgl. dagegen Ps. CIV, 4. אש להט — Syr. ܢܘܪܐ ܕܡܨܐ.

Gen. VI, 14. קנים, Vulg. mansiunculas. LXX *νοσσιάς* Onk. מדורין, = Syr. ܡܥܡܪܐ. Num. 24, 11. aber, wo Onk. Balaams Weissagung umschreibt, hat der Syrer für קנך — ܡܥܡܪܟ, dann vor תחתים שנים ושלישים in uns. Kap. V. 16., was die LXX ganz richtig übertragen *κατάγεια διώροφα καὶ τριώροφα* (während die Vulg. תחתים unübersetzt lässt), schaltet der Syrer wie Onk. ein ܡܥܡܪܐ, מדורין.

Gen. VII, 4. ממטיר, pluam V. Chald. מחית מטרא, Syr. ܡܚܬ ܡܛܪܐ, descendere faciam pluviam. Ebenso Gen. II. 5; Ex. IX, 18. Dagegen Gen. XIX, 24. Chald. אמטר, Syr. ܐܚܬ; Ex. IX, 23. Ex. XVI, 4. aber Chald. מחית, Syr. ܡܡܛܪ.

Gen. VIII, 1. וישכו, imminutae sunt aquae, LXX ἐκόπασεν. Onk. ונחו, Syr. ܘܐܬܬܢܝܚܘ; es ruhten.

Gen. VIII, 4. על הרי אררט, auf dem Gebirge Ararat. Syr. ܥܠ ܛܘܪܐ ܕܩܪܕܘ. Chald. על טורי קרדו, auf den Bergen Cardu.

Gen. X, 10. שנער, Chald. בבל, Syr. ܒܒܠ; dagegen XI, 2. ܫܢܥܪ, wie XIV, 1.

Gen. XI, 28. על פני תרח אביו, V. ante T. patrem suum. LXX ἐνώπιον. Onk. בחיי, Syr. ܒܚܝܘ, bei Lebzeiten. Für אל פני hat der Syr. z. B. Gen. XVI, 12. ܥܠ ܐܦܝܗܘܢ, Gen. L, 1. ܥܠ ܐܦܘܗܝ, wie Chald. על אפי.

Gen. XIV, 14. את חניכיו, LXX τοὺς ἰδίους αὐτοῦ, Vulg. expeditos suos. Onk. ית עלמוהי, Syr. ܠܛܠܝܘܗܝ, juvenes suos.

Gen. XIV, 7. בחצצון תמר, in Hazazon-Thamar; Chald. בעין גדי, in Engaddi, wie Syr. ܥܝܢ ܓܕܝ; vgl. II. Chron. XX, 2.

Gen. XIV, 18. כהן לאל עליון. Der Syr. ܟܘܡܪܐ statt ܟܗܢܐ, (der aaronitische Priester). Die Anregung zu dieser Uebertragung empfing er von Onk., welcher כהן mit משמש, Diener, übersetzt.

Gen. XVIII., 12. אחרי בלתי היתה-לי עדנה. Vulg. postquam consenui, voluptati operam dabo. LXX *οὔπω μέν μοι γέγονεν ἕως τοῦ νῦν*. Onk. בתר דסיבית תהא לי עלימו. Syr. ܡܢ ܒܬܪ ܕܣܒܬ ܗܘܐ ܠܝ ܠܥܠܝܡܘܬܐ, nachdem ich alt geworden, soll mir (wieder) Jugend werden. Ibid. ואדני זקן, Chald. ורבוני סיב, Syr. ܘܡܪܝ ܣܐܒ. Wir werden noch öfter ähnlichen Fällen begegnen, wo der Syrer an einer und derselben Stelle theils den Targumisten nachbildet, theils aber auch ganz unabhängig überträgt.

Gen. XIX, 17, 25, 28 u. 29. הַכִּכָּר, Vulg. circaregio oder regio, LXX *ἡ περίχωρος* oder *περίοικος*. Onk. מישרא, Ebene = Syr. ܦܩܥܬܐ = Hebr. und Chald. בקעה, בקעא; vgl. Dt. VIII, 7. und XI, 11. So ist der Syrer gezwungen, an der Stelle Dt. XXXIV, 3. הככר בקעת ירחו von Onk. übersetzt mit מישרא בקעת ירחו — ככר stehen zu lassen. Die Peschittho hat hier: ܠܟܟܪ ܕܦܩܥܬܐ ܕܐܝܪܝܚܘ.

Gen. XX, 18. עצר ה׳ בעד כל-רחם. Vulg. concluserat Dominus omnem vulvam. LXX *συνέκλεισεν ὁ Θεὸς ἔξωθεν πᾶσαν μήτραν*. Onk. (מיחד) אחד ה׳ באפי כל פתח ולדא, „omnem aperturam vulvae." Syr. ܐܣܪ ܡܪܝܐ ܒܐܦܝ ܟܠ ܡܪܒܥܐ. S. das zu Gen. XVIII, 12. Gesagte.

Gen. XXI, 33. ויטע אשל, Vulg. plantavit nemus. LXX *ἐφύτευσεν ἄρουραν*. Onk. ונצב נצבא, plantavit plantationem, Syr. ܘܢܨܒ ܢܨܒܬܐ.

Gen. XXII, 6. מאכלת, Vulg. gladius. LXX μάχαιρα. Onk. סכינא, = Syr. ܣܟܝܢܐ.

Gen. XXIII, 13. כסף השדה, Vulg. pro agro, LXX τὸ ἀργύριον τȣ̃ ἀγρȣ̃. Onk. כספא דמי חקלא, = Syr. ܟܣܦܐ ܕܡܠܐ ܚܩܠܐ, das dem Werthe des Ackers entsprechende Geld.

Gen. XXIV, 20. השקת. Vulg. canales, LXX τὸ ποτιστήριον. Onk. בית שקיא, Syr. ܫܩܝܐ . ܫܩܝܬܐ = alvei, canales Barhebr. Chron. p. 224. ܒܝܬ ܫܩܝܐ, locus rriguus. Assem. Act. Mart. t. 2, p. 323.

Ibid. V. 22. בקע משקלו. Vulg. appendentes siclos duos. LXX δραχμὴν ὁλκῆς. Chald. חקלא מתקליה, einen Sekel wiegend. Syr. ܡܬܩܠܬܗ ܡܬܩܠܬܐ . ܡܬܩܠܬܐ = ܐܣܬܠܐ nach Bar-Bahlul, und wahrscheinlich stand auch so ursprünglich im Texte der Peschittho. — צמידים, LXX ψέλια, armillae. Onk. שירין, Syr. ܫܝܪ̈ܐ.

Gen. XXIV, 64. תפל מעל הגמל descendit de camelo. Onk. אתרכינת, Syr. ܐܬܪܟܢܬ, inclinavit se super camelum.

Gen. XXVII, 3. תליך, Vulg. pharetram tuam, LXX τὴν φαρέτραν; Chald. und Syr. aber deuten „Schwert" — סיפך, ܣܝܦܟ.

Ib. 4, 7, 9 und 14. מטעמים, Vulg. pulmentum, LXX ἐδέσματα. Onk. תבשילין (= נזיד, Gen. 25, 29); Syr. hier und dort ܒܘܫܠܐ.

Gen. XXX, 14—15. דודאים, LXX μανδραγόραι, Vulg. it. Onk. יברוחין, Syr. ܝܒܪܘܚܐ.

Ib. 28. נקבה שכרך, constitue mercedem tuam. Vulg. LXX διάστειλον. Onk. פריש. Syr. ܦܪܘܫ.

Ib. 37. ויקח לו יעקב מקל לבנה לח ולוז וערמון Vulg. Tollens ergo J. virgas populeas virides, et amygdalinas et ex platanis, LXX ῥάβδον στυρακίνην χλωρὰν, καὶ καρυίνην. Onk. חטרין דלבן רטיבין ודדלוז ודדלוב, Syr. ܚܘܛܪܐ ܚܘܪܐ ܪܛܝܒܐ ܕܠܘܙܐ ܘܕܕܘܠܒܐ.

Ib. 42. והיה העטפים ללבן והקשרים ליעקב Onk. והון לקישיא ללבן ובכיריא ליעקב, Syr. ܘܗܘܘ ܠܒܣܝܡܐ ܠܠܒܢ ܘܡܒܟܪܐ ܠܝܥܩܘܒ. LXX. ἄσημα und ἐπίσημα, Vulg. serotina et quae primi temporis.

Gen. XXXI, 1. עשה את כל-הכבד הזה. Vulg. factus est inclytus; LXX buchstäblich: πεποίηκε πᾶσαν τὴν δόξαν ταύτην. Onk. קנא ית כל נכסיא האלין, „acquisivit omnem substantiam istam,“ Syr. ܩܢܐ ܗܢܐ ܩܢܝܢܐ ܟܠܗ.

Ib. 9 u. 16. ויצל, Vulg. tulit; LXX ἀφεῖλεν. Onk. ואפריש, et separavit, = Syr. ܘܦܪܫ. Chald. an anderen Stellen hiefür שיזב, obwohl auch ein Af'el vom chaldäischen נצל sich findet. S. Dan. 3, 29; 6, 15, 28. Der Syr. übersetzt es anderwärts mit ܦܨܐ, liberavit, selbst an der einzigen Stelle, wo man das Hif'il von נצל mit „trennen, theilen“ geben könnte, nämlich II. Sam. 14, 6: וינצו שניהם בשדה ואין מציל ביניהם — ܡܦܪܫܢܐ ܒܝܢܬܗܘܢ.

Ib. 34. בכר הגמל, LXX *εἰς τὰ σάγματα τῆς καμήλȣ.* Onk. בעביטא דגמלא, Syr. ܒܣܟܡܬܐ ܕܓܡܠܐ = Arab. عبيط.

Gen. XXXII, 32. Das schwierige ܓܝܣܐ (muliebris? Castell. Lex. Syr. ed. Mich. p. 162.), womit der Syr. das Hebr. הנשה übersetzt, ist sicher nicht auf *γένεσις* oder *γενέσια* zurückzuführen, da bei den im Syrischen aufgenommenen griechischen Wörtern das *σ* immer mit ܣ überschrieben wird, z. B. *γένος* — ܓܢܣܐ; auch nicht auf ein nicht gebräuchliches Zeitwort ܓܝܣ, obriguit, obstüpuit, wovon ܓܝܣܐ — tetanus (Vulg. et obstupuerit !), sondern auf das נשיא des Targumisten. Die Antw. Polyglotte übersetzt mit „qui emarcuit," natürlich nur nach den LXX sich richtend.

Gen. XXXIII, 9. יהיה לך אשר-לך, LXX *ἔστω σοι τὰ σά.* Chald. אצלח בדילך, sei glücklich mit dem Deinigen. Syr. ܡܪܐ ܕܝܠܟ, behalte das Deinige; vielleicht auch: erfreue dich an dem Deinigen., besitze es fröhlich, geniesse ruhig. Vgl. S. Ephr. Opp. t. I. p. 279. ܡܫܡܗܘܢ ܠܐ ܠܡܪܘ; ib. p. 298 u. 477. Cf. die Peschittho zu Eccl. V, 9. Eccli. XIV, 5.

Gen. XXXVII. 25. ארחת ישמעאלים, Vulg. Isma elitae viatores, wie LXX *Ἰσ. ὁδοιπόροι.* Onk. שיירת ערבאי, turba Arabum, Syr. ܫܝܪܬܐ ܕܛܝܝܐ.

Gen. XXXVIII, 18, 25 u. 26. פתילך, armillam tuam Vulg. LXX *τὸν ὁρμίσκον.* Onk. שושיפך, Syr.

2

ܫܘܫܦܐ *) (Castell. „pallium muliebre, toga, vestimentum, velum“ !). פתיל nach Gesen. = filum, funiculus, ex quo annulus signatorius suspensus erat**). Vgl. Num. XIX, 15. אשר אין-צמיד פתיל עליו, Vulg. quod non habet operculum nec ligaturam desuper (eigentlich: worauf kein gedrehter Deckel). LXX ὅσα οὐχὶ δεσμῷ καταδέδεται ἐπ' αὐτοῦ. Onk. דלית מגופת שיע מקף עלוהי, quod non habet operculum luteum per circuitum ejus desuper. Syr. einfach : ܕܠܐ ܗܘܐ ܡܫܠ. — Jud. XVI, 9. פתיל-הנערת, Targ. חוטא דכתנא, = Syr. ܚܘܛܐ ܕܟܬܢܐ, filum lini.

Gen. XLIII, 18. להתגלל עלינו, Vulg. ut devolvat nos in calumniam; LXX συκοφαντῆσαι ἡμᾶς. Onk. לאתרברבא עלנא, ut dominetnr nostri; S. ܠܡܬܪܘܪܒܘ ܥܠܝܢ.

Gen. XLIV, 25. מעט-אכל, LXX μικρὰ βρώματα; Vulg. parum tritici. Onk. זעיר עיבורא, modicum frumenti, Syr. ܩܠܝܠ ܥܒܘܪܐ.

Ib. V. 30. ונפשו קשורה בנפשו, Vulg. cum anima illius ex hujus anima dependeat; LXX ἡ δὲ ψυχὴ αὐτοῦ ἐκκρέμαται ἐκ τῆς ψυχῆς τούτου. Onk. ונפשיה חביבה ליה כנפשיה, seine Seele ist ihm lieb, wie die eigene; Syr. ܘܢܦܫܗ ܡܚܒܒܐ ܠܗ ܐܝܟ ܢܦܫܗ.

---

*) Deut. XXII, 17. steht für שמלה — Chald. שושיפא. Syr. ܫܘܫܦܐ.

**) Num. XV, 38. פתיל תכלת, Vulg. vittas hyacinthinas, LXX κλῶσμα ὑακίνθινον. Onk. חוטא דתכלתא, Syr. ܚܘܛܐ ܕܬܟܠܬܐ, filum hyacinthinum.

Gen. XLVII, 21. ואת העם העביר אתו לערים, LXX καὶ τὸν λαὸν κατεδουλώσατο ἑαυτῷ εἰς παῖδας (lasen also העביד לו לנערים oder לעבדים); Vulg. lässt העביר unübersetzt wie לערים. Onk. fast ganz buchstäblich und richtig: וית עמא אעבר יתהון מקרוי לקרוי, und das Volk versetzte er von Stadt zu Stadt. Syr. ܘܠܥܡܐ ܥܒܪ ܐܢܘܢ ܡܢ ܩܪܝܐ ܠܩܪܝܐ. Das ist doch gewiss unverkennbar eine Nachbildung der chaldäischen Version!

Gen. XLVIII, 22. אני נתתי לך (*שכם אחד על- אחיך, Vulg. do tibi partem unam extra fratres tuos; LXX ἐγὼ δὲ δίδωμί σοι σίκιμα ἐξαίρετον ὑπὲρ τοὺς ἀδελφούς σου. Onk. חולק חד יתיר על אחך, „do tibi partem unam praecipuam super fratres tuos"; Syr. ܡܢܬܐ ܚܕܐ ܝܬܝܪܬܐ ܥܠ ܐܚܝܟ. Zur Auffassung der LXX vgl. Joh. IV, 5. „juxta praedium, quod dedit Jacob Joseph filio suo." Vgl. auch Jos. XXI, 21; XXIV, 32 **).

Gen. XLIX, 3. ראשית אוני, Vulg. principium doloris mei; LXX ἀρχὴ τῶν τέκνων μου. Onk. richtig „Erstling meiner Kraft", ריש תקפי, = Syr. ܪܫܐ ܬܘܩܦܝ.

---

*) „שכם, synonym mit כתף = Landrücken, nur hier in diesem Sinne." Delitzsch, Commt. z. Genes. III. Aufl. S. 577.

So auch schon Gesen. in s. Lex. „tractus terrae (pr. elatior, quasi dorsum) ut arab. منكب humerus et tractus terrae." Die Richtigkeit dieser Uebersetzung mag dahin gestellt bleiben, angesichts der alten Versionen. Hieron. hatte doch wohl für seine Uebersetzung uns. Stelle eine jüdische Quelle. S. noch Zeph. III, 9.

**) Das Targ. Jer. I. ית קרתא דשכם. Ebenso Beresch. rabba (c. 97. Ende), womit die Leseart des samaritan. Textes אחת stimmt. — Vgl. dagegen Baba bathra 123 a. Targ. Jer. II.

Ib. V. 6. בסדם אל-תבא נפשי, Vulg. in consilium eorum non veniat anima mea, LXX *εἰς βουλὴν αὐτῶν.* Onk. ברזהון לא הות נפשי, an ihrem Geheimniss nahm ich keinen Antheil, Syr. ܒܐܪܙܗܘܢ ܠܐ ܬܥܘܠ ܢܦܫܝ. Anderweitig vertirt der Syr. סוד auch mit ܐܪܙܢܘܬܐ, ܡܠܟܘܬܐ, vgl. Ps. XXV, 14. סוד ה׳ ליריאיו, Syr. ܐܪܙܢܘܬܗ ܕܡܪܝܐ ܠܕܚܠܘܗܝ; Prov. XV, 22. הפר מחשבות באין סוד Syr. ܕܡܬܦܪܩܝܢ ܡܠܟܘܬܐ.

Ibid. V. 6. בקהלם על-תחד כבדי, Vulg. in coetu illorum non sit gloria mea; LXX *καὶ ἐπὶ τῇ συστάσει αὐτῶν μὴ ἐρίσαι τὰ ἥπατά μου.* Onk. באתכנושיהון למהך לא נחתית מן יקרי „et in congregatione eorum non conveniat gloria mea,“ richtiger: ad congregationem eorum frequentandam non descendi à gloria mea,“ Syr. ܘܒܟܢܘܫܬܗܘܢ ܠܐ ܐܚܬ ܥܡ ܐܝܩܪܝ, hier wie immer einfacher als Onk; s. d. Folg.*)

Ib. V. 6. עקרו שור, Vulg. suffoderunt murum; LXX *ἐνευροκόπησαν ταῦρον.* Onk. תרעו שור סנאה, erbrachen die feindliche Mauer. Syr. ܚܦܪܘ ܫܘܪܐ, untergruben die Mauer.

Ib. V. 9. מטרף בני עלית, Vulg. ad praedam, fili mi, ascendisti. Onk. umschreibt: מדין קטלא ברי סליקתא „de judicio mortis, fili mi, animam tuam abstulisti.“ Polygl.

---

*) Ueber den Grund der Divergenz in der Uebertragung dieser Stelle s. Geiger Ab. Urschrift u. Uebersetzung der Bibel in ihr. Abhängigkeit von d. inn. Entwickelung des Judenthums. Bresl. 1857. S. 119.

Antv. LXX ἐκ βλαστȣ̃ υἱέ μȣ ἀνέβης. Num. XXIII, 24 übersetzt der Syr. טרף mit ܬܒܪ. Es ist also ersichtlich, dass er sich hier an Onk. anlehnt.

Ib. V. 10. מחקק, dux Vulg. LXX ἡγούμενος (eig. legislator). Onk. ספרא, scriba; Syr. ܡܒܩܪܢܐ, der Schrift_ Forscher, Lehrer, Ausleger*). Die Uebersetzg. des berühmten שילה in der Peschittho ist ohne Bezugnahme auf Onk. völlig unerklärlich: Syr. ܕܕܝܠܗ ܗܝ ܡܠܟܘܬܐ „der, dessen es ist." Vgl. aber Onk. משיחא דדיליה היא מלכותא, der Messias, dessen das Reich ist!

Ib. V. 17. יהי דן נחש עלי-דרך שפיפון עלי-ארח, Vulg. fiat Dan coluber in via, cerastes in semita. LXX γενηθήτω δὰν ὄφις ἐφ' ὁδοῦ, ἐγκαθήμενος ἐπὶ τρίβου. Onk. כחוי חורמן ישרי על ארחא וכפתנא יכמון על שבילא, wie eine Schlange wird er auf dem Wege weilen, und wie ein Drache auf dem Pfade lauern. Syr. ܢܗܘܐ ܕܢ ܚܘܝܐ ܕܥܠ ܐܘܪܚܐ ܘܫܦܝܦܘܢܐ ܕܥܠ ܫܒܝܠܐ.

Ib. V. 23. בעלי חצים, Vulg. habentes jacula; LXX. genauer: κύριοι τοξευμάτων. Onk. מרי פלגותא „viri dissensionum," dah. פלגותא auch = Abtheilung, cf. I. Reg. XVIII, 21. Syr. ܡܪ̈ܝ ܦܠܓܘܬܐ, Herren der Schaaren, Heerhaufen.

---

*) Ganz deutlich ist die Abhängigkeit des Syr. von Onk. aus der Uebersetzung von Num. XXI. 18. zu ersehen. Dasselbe Wort (ב)מחקק übersetzt dort Onk. wieder ספריא; der Syr. hat dem ܡܒܩܪܢܐ uns. Stelle entsprechend hier ein Verbum gebildet und vertirt ܒܒܩܪܘܬܗ. Ps. LX, 8 (syr. 7). יהודה מחקקי, Syr. ܡܠܟܝ.

Ib. V. 20. מאשר שמנה לחמו, Vulg. Aser pinguis panis ejus; LXX ἀσὴρ πίων αὐτοῦ ὁ ἄρτος. Onk. דאשר טבא ארעיה, Asers Land ist gut, = Syr. ܐܫܝܪ ܛܒܐ ܐܪܥܗ.

Ex. I, 7. בני ישראל . . ישרצו, Vulg. quasi germinantes multiplicati sunt; LXX ἐπληθύνθησαν. Onk. אתילידו — Syr. ܐܬܝܠܕܘ. Dagegen Gen. I, 20. ישרצו מים שרץ, Onk. ירחשון מיא רחשא — Syr. ܢܪܚܫܘܢ ܡܝܐ ܪܚܫܐ.

Ibid. V. 11, שרי מסים, Vulg. magistros operum; LXX ἐπιστάτας τῶν ἔργων. Chald. שלטונין מביאישין „principes malefacientes." Syr. ܫܠܝ̈ܛܐ ܒܝ̈ܫܐ. — ערי מסכנות, Vulg. urbes tabernaculorum. LXX πόλεις ὀχυράς. Onk. קרוי בית אוצרא, urbes thesaurorum; Syr. ܡܕ̈ܝܢܬܐ ܒܝܬ ܡܣܟܢܐ urbes horreorum.

Ib. V. 13. בפרך, Vulg. illudentes et invidentes eis; LXX βίᾳ. Onk. בקשיו, Syr. ܒܩܫܝܘܬܐ mit Härte.

Ex. IV, 16. הוא יהיה-לך לפה. Onk. הוא יהיה לך למתורגמן, Syr. ܗܘ ܢܗܘܐ ܠܟ ܠܡܬܪ̈ܓܡܢܐ „er soll dein Dolmetsch sein."

Ex. VIII, 9. התפאר עלי, Vulg. Constitue mihi; LXX τάξαι πρός με. Onk. שאל לך גבורה והב לך זמן „pete tibi portentum (?) et constitue tibi tempus;" Syr. ܫܐܠ ܠܟ ܙܒܢܐ Deutlicher könnte kaum zu ersehen sein, dass und wie der Syr. auf Onkelos Rücksicht nimmt. Er zieht zusammen, vereinfacht.

Ib. V. 26.*) תועבת מצרים, LXX wörtlich übertragend „βδελύγματα τῶν Αἰγυπτίων.“ Vulg. dem Sinne nach: quae colunt Aegyptii. Syr. ܕܚܠܬܐ ܕܡܨܪ̈ܝܐ. Die Erklärung davon gibt wieder Onk. בעירא דמצריא דחלין ליה, das Thier, das die Aegypter verehren. In demselben Verse gibt der Syr. תועבת מצרים mit ܛܢܦܘܬܐ ܕܡܨ̈' (vgl. Gen. XLIII, 32. wo der Chald. ebenso wie an unserer Stelle umschreibt, der Syr. aber ܛܡܐܘܬܐ hat). —

Ex. IX, 28. העתירו אל־יהוה ורב מהית קלת אלהים, Vulg. orate Dominum, ut desinant tonitrua Dei; LXX προσεύξασθε οὖν πρὸς κύριον, καὶ παυσάσθω του γενηθῆναι φωνὰς θεοῦ. Onk. צלו קדם ה׳ וסגי קדמוהי רוח דלא יהון עלנא קלין דלוט כאלין מן קדם ה׳. „Orate coram Domino, ut sit a facie ejus refrigerium multum; et non sint super nos tonitrua maledictionis hujuscemodi a facie Domini.“ ܨܠܘ ܩܕܡ ܡܪܝܐ ܘܐܝܬ ܪܘܚܐ ܣܓܝ ܩܕܡܘܗܝ ܕܠܐ ܢܗܘܘܢ ܩܠܐ ܕܐܠܗܐ „Betet vor dem Herrn und es ist leicht (oder Erleichterung) vor (von) ihm, dass nicht seien die Gottesstimmen.“ Abhängigkeit und Selbstständigkeit begegnen uns, in dieser Weise vereint, allenthalhalben in der Peschittho.

Ex. X, 2. את אשר התעללתי במצרים, Vulg. quoties contriverim Aegyptios; LXX ὅσα ἐμπέπαιχα τοῖς Αἰγυπτίοις. Onk. ית נסין דעבדית במצרים, die

---

*) In der Peschittho und Antw. Polygl., im gewöhnl. hebr. Text aber V. 22.

Zeichen, die ich an Egypten that. Syr. ܐܬܘܬܐ ܕܥܒܕܬ ܒܡܨܪܝܢ.

Ex. XI, 5. אחר רחים, LXX *παρὰ τὸ μύλον*. Onk. בבית רחיא, Syr. ܒܝܬ ܪܚܝܐ.

Ex. XII. 3. לבית אבות, Vulg. per familias; LXX *κατ' οἴκους πατριῶν*. Onk. לבית אבא, Syr. ܠܒܝܬ ܐܒܗܘܗܝ

Ex. XIII, 17. פן-ינחם, Vulg. ne forte poeniteret. LXX *μή ποτε μεταμελήσει*. Onk. דילמא יזועון, „damit sie nicht beben". — Syr. ܕܠܡܐ ܢܬܬܘܘܢ.

Ex. XIV, 5. ברח, Vulg. und LXX „entfloh." Onk. אזל, ging fort; Syr. ܐܙܠ ܠܗ.

Ex. XV, 15. נמגו, Vulg. obriguerunt; LXX *ἐτάκη-σαν*. Onk. אתברו, contriti sunt; Syr. ܐܬܬܒܪܘ. Jos. II, 9 steht dafür ܕܫܚܠܘ.

Ex. XVII, 19. היה אתה לעם מול האלהים, Vulg. esto tu populo in his, quae ad Deum pertinent. LXX *γένου σὺ τῷ λαῷ πρὸς τὸν θεόν*. Onk. הוי את לעמא תבע אלפן מן קדם יי׳, „esto tu populo quaerens doctrinam a facie Dei." Syr. ܗܘܝܬ ܐܢܬ ܡܠܦܢܐ ܠܥܡܐ ܡܢ ܐܠܗܐ, sei du Lehrer dem Volke von Gott (aus). Vgl. Ex. XVIII, 15. לדרש אלהים, Vulg. quaerens sententiam Dei. LXX *ἐκζητῆσαι κρίσιν παρὰ τοῦ θεοῦ*. Onk. למתבע אלפן מן קדם יי׳, Syr. ܠܡܫܐܠ ܡܠܬܐ ܡܢ ܐܠܗܐ. Ex. XXXIII, 7. כל מבקש יי׳, Vulg. omnis qui habebat aliquam quaestionem; LXX buchstäblicher *πᾶς ὁ ζητῶν τὸν κύριον*. Onk. כל דתבע אלפן מן קדם יי׳, Syr. ܟܠ ܡܢ ܕܫܐܠ ܗܘܐ ܡܢ ܡܪܝܐ.

Ex. XXI, 20. נקם ינקם, Vulg. criminis reus erit; LXX δίκῃ ἐκδικηθήτω. Onk. אתדנא יתדן, Syr. ܡܬܬܒܥܘ ܢܬܬܒܥ.

Ex. XXIV, 4. תחת ההר, ὑπὸ τὸ ὄρος LXX. ad radices montis Vulg. בשפולי טורא, an den Niederungen des Berges; Syr. ܒܫܘܦܠܗ ܕܛܘܪܐ. Ebenso XXXII, 19. Dt. IV, 11.

Ex. XXV, 2. יקחו-לי תרומה, λαβέτωσάν μοι ἀπαρχάς LXX. Onk. יפרשון קדמי אפרשותא, separent coram me separationes. Syr. ܢܦܪܫܘܢ ܠܝ ܦܘܪܫܢܐ.

Ex. XXVI, 17. ידות, Vulg. incastraturae; LXX ἀγκωνίσκοι. Onk. צירין, cardines; Syr. ܨܝܪܐ.

Ex. XXVIII, 14. מעשה עבבות, ἔργον πλοκῆς. Onk. עובד גדילא, opus fimbriarum; Syr. ܥܒܕ ܓܕܠܐ.

Ex. XXVIII, 17. אדם פטדה וברקת, sardius et topazius et smaragdus. Vulg. et LXX. Onk. סמקן ירקן וברקן, Syr. ܣܡܩܬܐ ܘܝܘܪܩܬܐ ܘܒܪܩܐ.

Ib. V. 19. לשם שבו ואחלמה, ligurius, achates et amethystus. Vulg. et LXX. Onk. קנכירי טרקיא ועין עגלא, Syr. ܩܢܩܢܐ = (قنقن, species conchae marinae. ܘܛܪܩܝܐ ܘܥܝܢ ܥܓܠܐ = عين الهر, oculus felis, gemma nota magni pretii felis oculum referens. Vullers lex. pers. II, 592 bei Perles, p. 29 not. b). V. 20. ib. שהם, beryllus, Onk. בורלא, Syr. ܒܪܘܠܐ. —

Ib. V, 32. כפי תחרא, Vulg. sicut fieri solet in extremis vestium partibus; LXX τὴν συμβολὴν συνυφασμένην. Onk. כפום שירין, sicut os loricae; Syr. ܐܝܟ ܦܘܡ ܫܪܝܢܐ.

Ex. XXX, 23. מר דרור, myrrha electa, Vulg. et LXX. Onk. מרא דכא, reine M.; Syr. ܡܘܪܘܢ ܕܟܝܐ. ib. V. 34. שחלת, Onk. טופרא, Syr. ܛܦ̈ܪܐ *).

Ex. XXXII, 18. קול ענות, Vulg. vocem cantantium; LXX *φωνὴν ἐξαρχόντων οἴνου*. Onk. קל דמחיכין, „vocem ludentium.“ Syr. ܐܠܐ ܩܠܐ ܕܚܛܝܬܐ „aber die Stimme der Sünde.“ Diese Uebersetzung ist geradezu räthselhaft ohne die Voraussetzung, dass der Syr. das Onkelos'sche Targum s c h r i f t l i c h vor sich hatte. Mit derselben aber löst sich das Räthsel. Der syrische Uebersetzer las eben unrichtig דמחיבין statt דמחיכין. So hat in der That eine sehr schöne Handschrift des Targum's in der Münchner Staatsbibliothek (Cod. hebr. 1). Vgl. noch Vers 6 uns. Kap. ויקמו לצחק, Vulg. et LXX surrexerunt ludere. Onk. לחייכא, = Syr. ܩܡܘ ܠܡܓܚܟ (und fügt noch bei — eine Seltenheit, dass Syr. weitläufiger als Onk.: ܘܠܡܫܬܥܝܘ zu scherzen und zu erzählen). Ueber die Bedeutung von ענות s. den Commentar zur Stelle von רש״י: קול ענות קול חרופין וגדופין המענין את נפש שומען Aben Esra: קול ענות כמו נגינות וזהו ויקמו לצחק.

Ex. XXXII, 25. וירא משה את־העם כי פרע הוא כי פרעה אחרן לשמצה בקמיהם. Vulg. videns ergo M. populum, quod esset nudatus; spoliaverat enim eum Aar. propter ignominiam sordis, et inter hostes nudum consti-

---

*) S. aber Lev. XXXV, 10. וקראתם דרור בארץ, LXX *διαβοήσετε ἄφεσιν* — it. Vulg. remissio. Onk. חירותא, Syr. ܚܐܪܘܬܐ, libertas.



tuerat. LXX *καὶ ἰδὼν μωυσῆς τὸν λαὸν ὅτι διεσκέδασται, διεσκέδασε γὰρ αὐτὸν Ἀαρὼν ἐπίχαρμα τοῖς ἐπεναντίοις αὐτῶν.* Onk. וחזא מ׳ ית עמא ארי בטיל הוא ארי בטלינון א׳ לאסבותהון שום ביש לדריהון „viditque M. populum, quod otiosus esset; otiosum enim eum fecerat A., ut contaminaret eos nomine pessimo in generationes suas.“ Syr. ܘܚܙܐ ܡܘܫܐ ܠܥܡܐ ܕܣܟܠܘ ܠܗܘܢ ܕܐܣܟܠ ܐܢܘܢ ܐܗܪܘܢ ܕܢܗܘܘܢ ܫܡܐ ܣܪܝܐ ܠܐܚܪܝܬܗܘܢ „und es sah M. das Volk, dass es (ihnen) gesündigt, da(ss) es sündigen gemacht A., so dass sie wären in schlimmem Rufe (nomen foetidum in fine suo) für später“ *). Hier dürfte das ܣܟܠܘ des Syr. als sinnverwandt an בטיל des Onk. erinnern, in gleicher Weise wie ܫܡܐ ܣܪܝܐ an שום ביש, und ܐܚܪܝܬܗܘܢ an דרידהון.

Ex. XXXII, 35. על אשר עשו את העגל (עשו hier nicht nothwendig im Sinne von עבדו), Vulg. pro reatu vituli; LXX *περὶ τῆς ποιήσεως τοῦ μόσχου.* Onk. על דאשתעבידו לעגלא, „eo quod coluerant (eig. sese subjecerant) vitulum(o)“; S. ܥܠ ܕܦܠܚܘ ܠܥܓܠܐ.

Ex. XXXVIII, 8. במראת הצבאת אשר צבאו פתח אהל מועד, Vulg. de speculis mulierum, quae excubabant in ostio tabernaculi. LXX *ἐκ τῶν κατόπτρων τῶν νηστευσασῶν, αἳ ἐνήστευσαν παρὰ τὰς θύρας τῆς σκη-*

*) Dass wir hier eine Correctur des hebr. Textes im Worte שמצה vor uns haben, und ursprünglich שם צאה stand, ist leicht zu vermuthen gewesen. S. Ab. Geiger, Urschrift u. Ueberss. d. Bibel, S. 412; ob auch in בקמים? S. ebend.



τῆς τοῦ μαρτυρίου. Onk. במחזית נשיא דאתין לצלאה בתרע משכן זמנא, „von den Spiegeln der Weiber, welche kamen, um zu beten an der Thüre des (zeitlichen) Fest-Zeltes.“ Vulg. und LXX nehmen מועד*) für gleichbedeutend mit עדות, foedus oder testimonium**). Aus dem Targum des Onk. ging der Ausdruck „zeitliches (Fest-) Zelt“ in die Peschittho über: ܡܫܟܢ ܙܒܢܐ, tabernaculum temporarium, „quia ejus ministerium completum erat in plenitudine temporis“! B. B. bei Castell. Lex. Syr. p. 911. Dagegen II. Paral. I, 3, 6, 13. ܡܫܟܢ ܕܥܐܕܐ, tabernaculum festivitatis. — Der Syr. gibt unsere Stelle: ܒܚܙܬ ܡܚܙܝܬܐ ܕܢܫܐ ܕܐܬܝܢ ܠܡܫܡܫܘ ܒܬܪܥܐ ܕܡܫܟܢ ܙܒܢܐ. Zur Auffassung unserer Stelle von Seite der LXX, des Onk. und der Peschittho vgl. Luc. II, 37. *οὐκ ἀφίστατο ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ νηστείαις καὶ δεήσεσι λατρεύουσα νύκτα καὶ ἡμέραν.*

Lev. III, 4. ואת היותרת על הכבד, Vulg. et reticulum jecoris; LXX *τὸν λοβόν, τὸν ἐπὶ τοῦ ἥπατος.* Onk. וית חצרא, Syr. ܚܨܪܐ ܟܒܕܐ. S. Ex. XXIX, 13, 22, und Lev. III, 10. Perles „חצר vox talmudica.“ Die Quelle für dieses und viele andere talmud. Wörter ist eben Onkelos.

Lev. VI, 2. בתשומת יד, LXX *περὶ κοινωνίας.* Onk. בשותפות ידא, Syr. ܒܫܘܬܦܘܬܐ ܕܐܝܕܐ, de societate.

---

*) Tempus statutum, festivum, et certum, conventus, festivitas, solemnitas.

**) S. Dr. Z. Frankel, üb. d. Einfluss der paläst. Exegese uf die alexand. Hermeneutik, Leipz. 1851, S. 85.

Lev. VIII, 7. אבנט, Onk. המינא, Syr. ܗܡܝܢܐ = pers. اميان zona.

Lev. XIII, 2. שאת או ספחת או בהרת, LXX οὐλὴ σημασίας ἢ τηλαυγής, Vulg. diversus color sive pustula, aut quasi lucens quippiam. Onk. (עמקא או עדיא או בהרא, nach der Antw. Polygl. und Cod. Monac.) שומא וקיפא או קלופי או בה קי, Syr. ܫܘܡܬܐ ܘܩܠܦܬܐ ܘܗܘ ܥܡܝܐ.

Ib. V. 10. ומחית בשר הי, Vulg. ipsa quoque caro viva apparuerit; LXX καὶ ἀπὸ τοῦ ὑγιοῦς τῆς σαρκὸς τῆς ζώσης. Onk. ורושם בשרא חיא, et signum vivae carnis; Syr. ܘܪܘܫܡܐ ܕܒܣܪܐ ܚܝܐ.

Ib. V. 20. בשחין פרחה, Vulg. in ulcere orta est; LXX ἐν τῷ ἕλκει ἐξήνθησεν. Onk. בשחנא סגיאת, „est crescens in ulcere"; Syr. ܒܫܘܚܢܐ ܫܚܠ.

Num. IV, 20. ולא-יבאו לראות כבלע את-הקדש ומתו, Vulg. Alii nulla curiositate videant, quae sunt in sanctuario, priusquam involvantur, alioquin morientur. LXX καὶ οὐ μὴ εἰσέλθωσιν ἰδεῖν ἐξάπινα τὸ ἅγιον, καὶ ἀποθανοῦνται. Onk. ולא יעלון למחזי כד מכסן ית מני קודשא ולא ימותון „et non ingrediantur ad videndum, quando operiuntur vasa sanctuarii, ut non moriantur." Syr. ܡܐ ܕ, ܡܬܟܣܐ ܩܘܕܫܐ wenn das Heiligthum verhüllt wird.

Num. IX, 22. או יומים או חדש או ימים, Vulg. biduo aut uno mense vel longiori tempore; LXX ἡμέρας ἢ νυκτὸς, ἢ μηνὸς ἡμέρας πλεοναζούσης. Onk. או תרין יומין או ירחא או עידן בעידן, aut duobus diebus vel

uno mense aut longiori tempore“; Syr. ܐܘ ܝܘܡܬܐ ܐܘ ܝܪܚܐ ܐܘ ܙܒܢܝܢ ܠܙܒܢܝܢ, Tage lang, oder Monate lang, oder zeitenweise.

Num. XIII, 23, 29. ילידי הענק, „filii Enak“ Vulg. LXX γενεαὶ Ἐνάχ. Onk. בני גבריא, „filii gigantum“; Syr. ܒܢܝ ܓܢܒܪ̈ܐ. Merkwürdig ist die Stelle Num. XIII, 34. הנפילים בני ענק מן-הנפלים, Vulg. monstra quaedam filiorum Enak de genere giganteo; LXX einfach τοὺς γίγαντας. Onk. גבריא בני ענק מן גבריא, Syr. ܓܢܒܪ̈ܐ ܒܢܝ ܓܢܒܪ̈ܐ ܕܡܢ ܓܢܒܪ̈ܐ! Vgl. Dt. I, 28; II, 9, 10, 11, 20, 21. f. Enakim et Rephaim — ܓܢܒܪ̈ܐ; III, 11, 13; VIII, 2.

Num. XIV, 9. צלם, Vulg. omne praesidium; LXX ὁ καιρός. Onk. תקפהון, ihre Stärke (Stütze), Syr. synon. ܬܘܟܠܗܘܢ.

Num. XV, 38. S. ob.

Num. XVI, 1. ויקח קרח, Vulg. et ecce Coreh; LXX καὶ ἐλάλησε. Onk. ואתפליג, Syr. ܘܐܬܦܠܓ und es trennte sich.

Num. XXI, 5. לחם הקלוקל, Vulg. panis levissimus. LXX ἄρτος διακένος. Onk. מיכלא כליל, Syr. ܠܚܡܐ ܙܥܘܪܐ, panis perpaucus.

Num. XXI, 11. עיי העברים, Vulg. Jeabarim; LXX αἰεβαρίμ. Onk. במגזת עבראי, vadum transeuntium; Syr. ܒܥܝܢܐ ܕܥܒܪ̈ܝܐ, Quelle der Hebräer? — Vgl. Num. XXXIII, 44; Dt. XXXII, 49.

Ib. V. 28. בעלי במות ארנון, Vulg. habitatores excelsorum Arnon; LXX κατέπιε (= בלע st. בעלי) στήλας ἀρνών. Onk. כומריא דפלחין בית דחלת רמתא דארנון, die Priester, die im Götzentempel der Höhen (altaria Polygl. Ant.) des A. dienten; Syr. ܦܠܚܝ ܠܐܠܬܐ ܕܐܪܢܘܢ, die (Verehrer) Diener der Arnons-Altäre.

Ib. V. 29. נתן בניו פליטם, Vulg. dedi filios ejus in fugam; LXX ἀπεδόθησαν οἱ υἱοὶ αὐτῶν διασώζεσθαι. Onk. מסר בנוהי צירין, „tradidit filios suos obsides", = Syr. ܫܠܡ ܒܢܘܗܝ ܒܡܗܝܡܢܘܬܐ.

Ib. V. 30. ונשים עד-נפח אשר עדי מידבא, Vulg. et lassi pervenerunt in Jophe et usque Madaba. LXX καὶ αἱ γυναῖκες αὐτῶν ἔτι προσέκαυσαν πῦρ ἐπὶ Μωάβ. Onk. וצדיו עד נפח דסמיך עד מידבא, et vastaverunt usque Nophe, quod est conjunctum ad Medaba. Syr. ܘܚܪܒܘ ܥܕܡܐ ܠܢܘܒܚ ܕܒܡܕܒܪܐ, und sie wurden verheert (die Aecker Hesebon's) bis Nobah, das in der Wüste liegt.

Num. XXIII, 19. לא איש אל ויכזב ובן אדם ויתנחם Vulg. ut mutetur; LXX ἀπειληθῆναι. Onk. ואף לא כעובדי בני בשרא דאנון גזרין למעבד ותיבין ומתמלכין, auch nicht wie die Werke der Söhne des Fleisches, welche solche beschliessen und bereuen und sich berathen. Für diese weitläufige Umschreibung hat der Syr. lediglich „und auch nicht (wie) ein Mensch, dass er einen Plan fasse" ܘܐܦ ܠܐ ܐܝܟ ܒܪܢܫܐ ܕܢܬܡܠܟ, berücksichtigt also aus derselben blos das eine Wort מתמלכין.

Ib. V. 22. אל מוציאם ממצרים כתועפת ראם לו, Vulg. cujus fortitudo similis est rhinocerotis; LXX ὡς δόξα

μονοκέρωτος αὐτοῦ. Chald. תקפא ורומא דיליה, ist dessen Kraft und Glorie; Syr. ܬܘܩܦܗ ܘܫܘܒܚܗ.

Num. XXIV, 7. יזל-מים מדליו, Vulg. fluet aqua de situla ejus; LXX *ἐξελεύσεται ἄνθρωπος ἐκ τοῦ σπέρματος αὐτοῦ*. Onk. יסגי מלכא דיתרבא מבנוהי, „crescet rex, qui ungetur de filiis suis"; Syr. ܢܦܘܩ ܓܒܪܐ ܡܢ ܙܪܥܗ.

Dt. II, 10, 11. המאבים יקראו להם אמים, Vulg. Moabitae appellant eos Emim; LXX *ὀμμίν*. Onk. אמתני terribiles; Syr. ܐܡܬܢܐ, nichts als eine Corruption des chaldäischen Wortes. Vgl. Gen. XIV, 5. רפאים, V. Raphaim, LXX *γίγαντες*. Onk. גבריא, Syr. ܓܢܒܪܐ. זוזים, Vulg. Zuzim; LXX *ἔθνη ἰσχυρά*. Onk. תקיפיא, Syr. ܚܣܝܢܐ. האימים, Vulg. Emim; LXX *Ἐμμαῖοι*. Onk. אמתני, Syr. ܐܡܬܢܐ. — S. aber Dt. II, 20. זמזמים, Vulg. Zomim; LXX *Ζομμίν*, Onk. חשבני (considerabiles?) „Hosbanin", — Syr. ܐܡܬܢܝܐ.

Dt. III, 11. באמת-איש, cubiti virilis manus, Vulg. LXX *ἐν πήχει ἀνδρός*. Onk. באמת מלך, nach der Königs-Elle; Syr. ܓܢܒܪܐ, Riesenelle.

Ib. V. 17. תחת אשדת הפסגה מזרחה, Vulg. ad radicem montis Phasga contra orientem; LXX *ἀπὸ σηδὼθ τὴν Φάραγγα ἀνατολῶν*. Onk. תחות משפך מירמתא מדינחא, „sub declivio collis ad orientem." — Syr. ܬܚܝܬ ܐܫܕܘ ܦܣܓܐ ܕܪܡܬܐ ܡܢ ܡܕܢܚܐ.

Dt. IV, 20. ואתכם לקח ה', tulit Vulg.; *ἔλαβε*

LXX; Onk. ויתבון קרב י״י לדחלתיה, und euch brachte Gott herbei zu seiner Furcht (Dienst); Syr. ܘܠܟܘܢ ܩܪܒ ܡܪܝܐ.

Dt. V, 11. לא תשא את-שם-ה׳ אלהיך לשוא. Onk. לא תימי, du sollst nicht schwören; Syr. ܠܐ ܬܐܡܐ. Für לשוא hat Onk. einmal in diesem Vers למגנא, vergebens; zuletzt לשקרא; Syr. letzterem entsprechend zweimal ܠܕܓܠܘܬܐ.

Ib. V. 14. בשעריך, Vulg. intra portas tuas; LXX *ἐν σοί.* Onk. בקירוך, in deinen Städten; Syr. ܒܩܘܪ̈ܝܟ.

Ib. V. Hebr. 19. Syr. 22. ולא יסף, Vulg. nihil addens amplius; LXX *καὶ οὐ προσέθηκε.* Onk. ולא פסק, et non cessavit; S. ähnlich: ܕܫܠܡ· ܠܗ ܥܠܡ. Er las דלא פסק oder nahm פסק nicht als Praeteritum, sondern als Participium, und zog es zum vorausgehenden ܩܠܐ ܪܒܐ.

Dt. VI, 5. ובכל-מאדך, et in tota fortitudine tua Vulg. LXX *ἐξ ὅλης τῆς δυνάμεώς σου.* Onk. ובכל נכסך „et in tota substantia tua.“ Syr. synonym: ܘܡܢ ܟܠܗ · ܩܢܝܢܟ.

Dt. VII, 6. עם סגלה, Vulg. populus peculiaris; LXX *λαὸς περιούσιος.* Onk. עם חביב, geliebtes, Lieblingsvolk. Syr. ܠܥܡܐ ܚܒܝܒܐ. Vgl. Ex. XIX, 5; Dt. XIV, 2; XXVI, 18.

Ib. V. 10. משלם לשנאיו אל-פניו, Vulg. reddens odientibus se statim; LXX *ἀποδιδοὺς τοῖς μισοῦσι κατὰ πρόσωπον.* Onk. משלם לשנאוהי טבון דאנון עבדין קדמוהי בחיידהון, vergeltend seinen Hassern das Gute, das sie thun vor ihm, während ihres Lebens; Syr. ܦܪܥ ܠܣܢܐܘܗܝ. ܒܚܝܝܗܘܢ ܦܪܥ ܠܗܘܢ „vergeltend seinen Hassern; während ihres Lebens vergilt er ihnen.“

Dt. VIII, 15. Vor חיון — ܚܘܘܐ (=hebr. נחש) schalten Beide, Onk. und Syr., ein "Ort", ܐܬܪ, אתר .צמאון, Vulg. dipsas; LXX δίψα. Onk. בית צחותא, Syr. ܒܝܬ ܨܗܘܐ „locus sitis". אשר אין מים, Onk. אתר דלא מיא, ܐܬܪ ܕܠܝܬ ܡܝܐ — ibid. V. 17 עשה לי את-החיל הזה; Vulg. haec omnia; LXX τὴν δύναμιν τὴν μεγάλην ταύτην. קנו לי ית נכסיא האלין, Onk.; ܥܒܕܬ ܠܝ ܗܠܝܢ ܢܟܣܐ It. V. 18.

Dt. XXVIII, 54. אשת חיקו. Onk. אתת קימיה, Syr. ܐܢܬܬ ܥܘܒܗ; ibid. V. 56. איש חיקה, Onk. גבר קימה — Syr. ܥܘܒܗ.

Dt. XXXII, 2. יערף, Vulg. concrescat; LXX προσδοκάσθω. Onk. יבסם „suavis sit"; Syr. ܢܪܫܡ. Dazu vgl. das Lex. Syr. Castell. ed. Mich. p. 869. fluxit, = Ar. رشح; ܪܫܡܐ, fluxio. Trotzdem und trotz den Beispielen, die sich aus der syrischen Literatur für dies Verbum ܪܫܡ beibringen liessen, z. B. Ephr. opp. T. III. p. 595; T. II. p. 240. ܐܝܟ ܡܠܟܐ ܪܫܡ [illegible], Causa causarum (von Quâtremère für eine neue Ausgabe des Castell'schen syr. Lexikons verglichen) ܡܢ ܐܠܗܐ ܫܪܝܐ ܪܫܡܐ ܠܢܘܗܪܐ, Jac. Sarug. ܠܢܘܪܐ ܠܟܘܟܒܐ ܪܫܡ ct.) — dürfte zu vermuthen sein, dass wir hier ein Versehen vor uns haben, und in der Peschittho ܢܒܣܡ wie bei Onk. zu lesen oder ܢܪܘܫ. Dt. XXXIII, 28 gibt der Syr. יערפו mit ܢܪܫܡܘܢ, — ib. לקחי, doctrina mea; LXX

τὸ ἀπόφθεγμά μου. Onk. אלפני, Syr. ܡܡܠܠܝ — ib. כשעירם, Vulg. quasi imber; LXX *ὡς ὄμβρος.* Onk. כרוחי מטרא, wie Regenwinde; Syr. ܐܝܟ ܪ̈ܘܚܐ, wie Winde!

Ib. V. 11. על־אברתו, Vulg. in humeris suis; LXX *ἐπὶ τῶν μεταφρένων αὐτοῦ.* Onk. על תקוף אברוהי, in der Kraft seiner Schwingen, = Syr. ܥܠ ܚܝܠܐ ܕܐܒܪ̈ܘܗܝ.

Ib. V. 15. ישרון, Vulg. dilectus; LXX Jakob, Onk. und Syr. Israel; it. Dt. XXXIII, 5. Vulg. daselbst „rectissimus," LXX *ὁ ἠγαπημένος*; it. V. 26.

Ib. V. 17. חדשים מקרב באו, Vulg. novi recentesque venerunt; LXX *καινοὶ καὶ πρόσφατοι ἥκασιν.* Onk. חדתן דמקריב אתעבידא, nova, quae nuper facta sunt (idola); Syr. ܚ̈ܕܬܐ ܐܠܝܢ ܕܡܢ ܩܪܝܒ ܐܬܘ ܠܒܪܘ.

Ib. V. 23. חצי אכלה־בם, Vulg. sagittas meas complebo in eis; LXX *τὰ βέλη μου συντελέσω εἰς αὐτούς.* Onk. מכתשי איגרי בהון, „plagas meas immittam in eos;" Syr. ܘܓܐܪ̈ܝ ܐܫܠܡ ܒܗܘܢ. S. Vers 24. ܓܐܪ̈ܐ für אשלח, chald. אגרי.

Ib. V. 24. קטב מרירי, Vulg. morsus amarissimus; LXX *ὀπισθότονος ἀνίατος.* Onk. כתישי רוחין בישין „vexati a spiritibus malignis;" Syr. ܠܡܠܐܟ̈ܐ ܠܗܘܢ ܪ̈ܘܚܐ ܒܝܫܬܐ.

Dt. XXXIII, 1. איש האלהים., Onk. נביא, Prophet Gottes; Syr. ܢܒܝܗ ܕܐܠܗܐ.

Ib. Vers 2. מימינו אש דת למו, in dextera ejus ignea lex, Vulg. LXX *ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ ἄγγελοι μετ᾽ αὐτοῦ.* Onk. כתב ימיניה מגו אישתא אוריתא יהב לנא, „es

schrieb seine Rechte; aus der Mitte des Feuers heraus gab er uns das Gesetz.“ Der Syr. nimmt מימינו zum Vorausgehenden und behält vom Chaldäer blos יהב bei ܗܒ ܠܗܘܢ.

Ib. V. 8. תריבהו, Vulg. judicasti; LXX *ἐλοιδόρησαν αὐτόν.* Onk. בחנתיה, probasti eum; Syr. synon. ܒܚܪܬܗ.

Ib. Vers 27. שחקים, V. nubes; LXX *στερέωμα.* Onk. und Syr. „Himmel der Himmel“; der Syr. aber zieht es zum vorausgehenden Verse.

Dt. XXXIV, 1. הפסגה, Vulg. und LXX Phasga. Onk. רמתא, Hügel; it. Syr. ܪܡܬܐ.

Andere unsere Behauptung stützende Wahrnehmungen, dass die Peschittho in der Regel schwierige Wörter unübersetzt lässt, wo Onkelos für sie keinen Anhalt bot*), dass sie dagegen in der Uebersetzung von solchen wieder mit dem Chaldäer übereinstimmt**); dass der Syrer mit Onkelos***) an manchen Stellen den Plural setzt, wo das Gesetz sich an den Einzelnen wendet, seien einfach berührt. — Dass einzelne der aufgeführten Vergleichsstellen — für sich genommen — die Abhändigkeit des Syrers vom Targum nicht strikte beweisen, ist mir selbstklar. S. ob. S. 2.

---

*) Perles, l. c. p. 40 sqq. p. 45.

**) Vgl. die Thiernamen Lev. XI u. Dt. XIV; die Namen von Maassen und Gewichten. Perles, l. c. p. 40. 47.

***) Das Targum wird dadurch an manchen Stellen zur Paränese.

II. Aehnlichkeit der syrischen Version mit dem Targume des Onkelos in den Prinzipien. Freierer Standpunkt des Syrers.

Durch die nubes testium der angeführten Vergleichstellen dürfte wohl der Beweis für wirkliche Abhängigkeit des Syrers vom Targume geliefert worden sein. Das Onkelos'sche Targum muss dem syrischen Vertenten der Thora schriftlich vorgelegen haben. Indess ist es nicht die Benützung allein, und an und für sich, die diese Annahme empfiehlt. Ein Hauptgewicht ist auf die Art und Weise derselben zu legen, wie sie zum Theil schon aus dem Beigebrachten, zum Theil auch aus noch zu besprechenden Momenten ersichtlich ist. Der Syrer zeigt bald ängstliche Nachbildung des Targumisten, bald vertirt er mit vorzüglicher Selbstständigkeit und nimmt aus der targumischen Version nur das eine oder andere Wort auf. Das Anschliessen desselben an Onkelos ist noch theilweise zu ersehen; aber ebenso auch, wie er sich von seinem Vorbilde entfernt*).

*) Dass oben bei Vorführung der verschiedenen Vergleichstellen zwischen einfach literarischer Uebersetzung und religiöser Tendenzversion nicht sogleich unterschieden worden, kann mir kaum zum Vorwurfe gereichen. Die Rechtfertigung des von mir beobachteten Verfahrens liegt in den an die Spitze der Vergleichung gestellten Gesichtspunkten. Es musste zuerst häufige, den ganzen Pentateuch durchziehende Aehnlichkeit zwischen beiden Versionen im Allgemeinen nachgewiesen werden.

Formelle Nachbildung des Targums ist das in die Peschittho aufgenommene Accusativzeichen ܠܘܬ, chaldäisch יח. Es findet sich in der Peschittho indess nur sechs Mal. Der oder die Vertenten muss oder müssen die Ueberflüssigkeit desselben bald erkannt haben. Es war bereits dem hl. Ephraem unverständlich geworden. Es liegt darin zugleich ein Hinweis, dass die Aufnahme des יח und damit die Abfassung der syrischen Version in eine Zeit falle, wo Syrisch und Chaldäisch noch nicht so scharf geschieden waren, als im Anfang des IV. Jahrhunderts.

Aehnliche Bewandtniss hat es mit der Präposition ܩܕܡ (קדם). Onkelos gebraucht sie in seinem Targum consequent überall, wo der Mensch oder irgend ein Wesen oder eine Handlung zu Gott in Beziehung gesetzt wird. Sie steht im Targum bei Substantiven (auch מן קדם), z. B. Stimmen Gottes (Ex. XIX, 28), Volk G. (Dt. XXVII, 9), Opfer G. (Ex. XXVIII, 18), Kraft G. (Num. XIV, 17) u. ff. Dann bei Zeitwörtern, wie: Erzürnen (Dt. XXXII, 16, 19, 21; IX, 7, 8, 22. Num. XIV, 23), Schicken (Gen. XLV, 8), Schreien (passim), Lobpreisen (Dt. XXXII, 3), Heiligen, Aussondern (Ex. XIII, 1, 12; XXV, 2), Feiern (Ex. XII, 14), Verbrennen (Dt. XIII, 16), Fürchten (Dt. XIII, 23; Ex. I, 21), Streiten (Gen. XXXII, 28), Sündigen (Dt. IX, 24), Sprechen (passim), Gefallen (Num. XXIII, 27; XXII, 13; XXIV, 1), Stehen, Sein (Ex. XXXIV, 28; Dt. V, 31), Hinaufsteigen (Ex. XXIV, 1, 12; XIX, 3), Nahen (Ex. XXIV, 2), Thun (Dt. XII, 4, 31), Versuchen (Ex. XVII, 2), Opfern (Ex. V, 3, 17; III, 18 ct.), Geloben (Gen. XXXI, 13), Anbeten (Gen. XXIV, 26), Wandeln (wofür Onk. פלח Dienen, Gen. XXIV, 30, 42), Bekennen (Gen. XXIX, 35), Zurückkehren (Ex. V, 22), u. s. f. In der Peschittho finden sich nur sehr

wenige Beispiele davon. Der Syrer gebraucht es bei Dienen (Ex. III, 12. תעבדון את האלהים, Onk. תפלחון קדם ה׳, Syr. ܬܦܠܚܘܢ ܩܕܡ ܐܠܗܐ); aber ebenso gut und noch häufiger construirt er hiezu ܠ, den Dativ oder Accusativ Vgl. Ex. IV, 23 ܢܦܠܚܢܝ, Ex. VII, 16; VIII, 2; IX, 2, 13. Ferner steht es in der Peschittho bei Opfern, ܕܒܚ. Ex. VIII, 8, 25 ܢܕܒܚܘܢ ܩܕܡ ܡܪܝܐ, und in demselben Kapitel Vers 27, 28 und 29 ܠܡܪܝܐ. Auch bei Beten, wie der Syrer mit Onkelos für Schreien sagt, hat der Syrer ܩܕܡ, vgl. Ex. XIV, 15; XV, 25. Bei Substantiven setzt es derselbe nie, wie er auch מן קדם fast gar nicht hat (Gen. XLIV, 16 האלהים מצא — Onk. u. Syr. מן קדם י״י אשתכח) und dafür einfach מן setzt.

Onkelos wandelt ferner an Stellen, wo von einem Handeln*) oder Wahrnehmen (Sehen, Hören, Wissen) Gottes die Rede ist, die aktiven Zeitwörter in passive um. Er sagt für „Gott weiss" — vor G. ist geoffenbart; für

---

*) Selbst die Stelle Gen. L, 20 אל׳ חשבה לטבה ändert Onk. um מן קדם י״י אתחשיבת לטבא. Syr. hat das Ethpaël mit aktiver Bedeutung: ܘܐܠܗܐ ܐܬܚܫܒܗ ܠܛܒܬܐ, s. in dems. Vers ܐܢܬܘܢ ܐܬܚܫܒܬܘܢ ܥܠܝ ܒܝܫܬܐ. Vielleicht nimmt der Syr. auch an unserer Stelle auf die LXX Rücksicht, die ἐβουλεύσασθε (Onk. חשבתון) und ἐβουλεύσατο haben. ܐܬܚܫܒ hat die Bedeutung deliberare, cogitare. Act. Mart. T. I. p. 247. consultare, Assem. Bibl. Or. T. I. p. 390. S. Eph. T. I. p. 328. moliri, S. Eph. T. I. p. 385. Act. Mart. T I. p. 246. excogitavit, S. Eph. T. I. p. 473.

„Gott hörte“ — vor Gott ist gehört; für „Gott sah“ — vor Gott ward offenbar. In der Peschittho ist solche Umwandlung selten; vgl. Gen. XLIV, 16; Ex. XVI, 7 בשמעו את-תלנתיכם על-י״י כד-שמיע תורעמותכון קדם י״י, Onk.; Syr. ܡܛܠ ܕܐܫܬܡܥ ܪ̈ܛܢܝܟܘܢ ܩܕܡ ܡܪܝܐ. Aber sofort auch in V. 8 hat der Syr. wieder das Aktiv, wie ib. V. 9 u. 12. ܡܛܠ ܕܫܡܥ ܡܪܝܐ ܪ̈ܛܢܝܟܘܢ ܕܪ̈ܛܢܝܢ ܐܢܬܘܢ ܥܠܘܗܝ. (Man bemerke auch ܥܠ für ܩܕܡ). Es ist ersichtlich, wie der Syrer von den Grundsätzen, die den Targumisten bei seiner Uebertragung geleitet haben müssen, und von denen er noch theilweise beeinflusst ist, sich losmacht. So vermeidet Onkelos z. B. den Ausdruck „Gott sucht heim“ (wenn von gnädiger Heimsuchung die Rede ist), und setzt für פקד-דכר, אתדכר gedenken; der syrische Vertent des Pentateuchs ahmt ihm hierin nach und hat ܐܬܕܟܪ, vgl. Gen. XXI, 1; XXX, 22; I, 23, 24; Ex. III, 13; IV, 31. Wo dagegen von einer strafenden Heimsuchung die Rede, übersetzt Onk. שער wie die Peschittho des N. T. ܣܥܪ (Luc. I, 68, 78; VII, 16); der Syr. wählt dafür die Verba ܦܪܥ, vergelten oder ܦܩܕ S. Ex. XXXIV, 7.

Dies eines von manchen Beispielen der Abhängigkeit des Syrers vom Targumisten. Aber bei weitem zahlreicher sind diejenigen, die uns den syrischen Vertenten als nicht mehr von ähnlichen Intentionen wie Onkelos bestimmt erkennen lassen. Wie sorgfältig vermeidet Onk. jeden Ausdruck von Gott, der einen somatischen Begriff zu involviren, oder die Ehrfurcht gegen Gott auch nur im geringsten zu verletzen schien, oder auch das Anstands-

gefühl der Leser oder Hörer des Targums beleidigen konnte! Man könnte aus dieser Wahrnehmung leicht die Veranlassung entnehmen zu dem Schlusse, das Targum habe in den jüdischen Schulen zumeist seinen Gebrauch gefunden, eine Ansicht, die sich ohne viele Mühe durch mancherlei äussere und innere Gründe stützen liesse. Ist man noch immer darüber unklar, welchen Zeitverhältnissen die Targume überhaupt ihre Entstehung verdanken, so wissen wir noch weniger klar, welchen Bedürfnissen eine solche Behandlung des hl. Textes gerecht werden wollte: ob wir in dem von Onkelos befolgten Systeme einen beabsichtigten Gegensatz gegen hellenische Weisheit oder einen Versuch zur Vertheidigung gegen dieselbe, ähnlich wie er in der LXX und in den Schriften Philo's bemerkbar, ersehen sollen; oder ob das Targum lediglich für Juden, etwa Unwissende, oder Proselyten dienen sollte*). Die älteren über die Targume erschienenen Arbeiten nehmen in der Regel nur auf die eine von Onk. beliebte Art der Umschreibung mit מימרא, Memra, dem „Worte (= λόγος) Gottes" Rücksicht, oder doch nur auf die ähnlichen mit Gebura (גבורא) oder Jekara (יקרא) oder Schechina (שכינא). Die Folge hievon ist eine unrichtige Ansicht von der Sache. Kann und muss zuge-

---

*) Luzzatto, S. D. Philoxenus s. de Onk. chald. Pentat. vers. Vienn. 1830. אשר יסיר כל מכשול מפני העם ומלפני הגרים ואשר ישים ישראל ותורתם לכבוד והדר בעיני הנכרים, לבלתי תתרחק נפשם אם ישא לבם אותם לבא לחסות תחת בנפי השכינה, וגם שיציל ישראל מהיות לקלס בעיני העמים : קדמה חלק א,א. ד VIII. — לא לחכמים נעשה התרגום, כי אם לעם הארץ. ib. ד׳ ג. al. בעבור ההדיוטות. Eine Partei unter den Juden, die Ausdrücke der Schrift vom Zorne Gottes &c. buchstäblich nahmen, erwähnt Philo, quod Deus sit immutab. opp. ed. Mang. I. p. 280 ff.



standen werden, dass allerdings die Wahl des Terminus „Wort Gottes“ sehr bedeutsam ist, und sicherlich die Memra-Lehre des Targums als Mittelglied zwischen die alexandrinisch-philonische und neutestamentliche Logoslehre gestellt werden kann*): so ist doch andrerseits auch nicht zu bestreiten, dass dieselbe eben im Zusammenhange mit dem ganzen Bestreben des Onkelos beurtheilt werden muss. Das Wort Gottes „Memra“ ist zunächst nur eines der vielen Hülfsmittel, wodurch Onk. die Ehrfurcht gegen das göttliche Wesen zu wahren, wodurch er von demselben alle Vorstellungen von Sichtbarkeit oder sinnenfälliger Erscheinung, von Veränderlichkeit, von näherer Beziehung zum Menschen — von eigentlicher persönlicher Offenbarung auf Erden fernzuhalten sucht. — **)

*) Vgl. dagegen Baumgarten-Crusius Joh. Schriften. Jena 1843, I, XLIV ff. Tholuck, Comment. zu Joh. 6. Aufl. Hamb. 1844. S. 58. Hölemann, de Evang. Joan. introitu. Lips. 1855. pag. 51.

**) Dies die negative Funktion von Memra bei Onkelos. Ueber die positive Bedeutung des Memra in den Targumen soll hiemit natürlich kein Urtheil abgegeben sein. S. Langen, das Judenth. in Palästina z. Z. Christi S. 268 ff. und die zahlreichen Schriften über Memra des Chaldäers. Die älteren verzeichnet J. Ch. Wolf, biblioth. hebr. p. II. pag. 1189 — 91. — Unter den Neueren ist zuvörderst Gfrörer zu nennen (das Jahrhundert des Heils I. Abth. S. 272 ff.) Bucher, des Ap. Johannes Lehre vom Logos. A. Maier, Commt. zu Joh. I. — H. Pr. Langen schreibt a. a. O.: „Man könnte beinahe glauben, nur oder wenigstens hauptsächlich um die Lehre von der מימרא zu entwickeln, seien die ältesten chaldäischen Paraphrasen zum Pentateuch und den Propheten verfasst worden. Denn auf die übermässige Anwendung jenes Ausdruckes beschränken sich fast die Aenderungen, welche die Paraphrasen mit dem Texte vornehmen, und ausser jener Lehre bieten ihre Werke wenig Bemerkenswerthes dar!“

Es ist längst bemerkt worden, dass den späteren Targumisten die eigentliche Absicht des Onkelos nicht mehr untergelegt werden darf, sowie der Gebrauch des Memra bei denselben kaum mehr ein bewusster oder systematischer genannt werden kann. Der Talmud weiss nichts mehr vom „Worte des Herrn" im Sinne des Targums. In der Peschittho findet sich keine Spur einer Erinnerung daran: für ihren Verfasser (?) müssen die Ideen, welche dem Onkelos vorschwebten, unverständlich gewesen sein, oder dic Rücksichten, welche jener nehmen zu müssen glaubte, überhaupt nicht mehr gegolten haben. Er stimmt, wie bereits erwähnt, mit Onkelos in dem übrigens allen jüdischen Uebersetzern gemeinsamen Bestreben, sinnliche Vorstellungen von Gott zu verhindern und unehrerbietige Aeusserungen über Gott zu vermeiden, noch etwas überein. Allein die wenigen Stellen, durch die ein solches Bestreben des Syrers dokumentirt werden kann, und welche nebst anderen Gründen die Vermuthung, dass er Jude oder Judenchrist gewesen, stützen, verschwinden, wenn wir sie mit dem von Onkelos consequent durchgeführten Systeme, mit der diesem und anderen jüdischen Vertenten eigenen, so ganz eigenthümlichen, fast superstitiös zu nennenden Behanglungsweise des biblischen Textes vergleichen. Onkelos führt in seinem Targum das Axiom durch: „Gott wird nicht gesehen."*) Diesem conform ist seine Umschreibung aller Stellen, die ein Gesehenwerden oder Erscheinen (sichtbares) Gottes aussagen, mit „Sich offenbaren." Er setzt für וירא — ward gesehen — ὤφθη LXX**)

---

*) S. Gfrörer, das Jahrhdt. des Heils, I. Abth. S. 294 ff. Dess. Philo u. die alex. Theosophie, Bd. II, 8 ff. Z. Frankel, l. c.

**) ὤφθη, hier als Medium zu nehmen, gleichbedeutend mit

אתגלי-ל — oder er lässt statt Gottes den Engel Gottes oder den Bundes-Engel (מלאכא דיי״ od. מלאך קימא) gesehen oder getroffen werden. S. Ex. IV, 24. XIV, 19. XXV, 11. XXXII, 30, XXXV, 5. Der Syrer bringt nur einmal (Gen. XXX, 30) den Engel des Herrn in den Text. Ebenso der Syr. ܐܬܓܠܝ, mit folgendem ܠܗ; s. Gen. XII, 7; XVIII, 1. Aber er hat auch das dem וירא entsprechende ܐܬܚܙܝ, Gen. XXVI, 2. — Onkelos vermeidet äusserst ängstlich Anthropomorphismen, wie sehen, hören, riechen; der Syrer dagegen braucht diese Wörter ganz unbekümmert. Für ihn enthält der Ausdruck ריח ניחוח nichts Anstössiges, wie für Onkelos; er ändert den biblischen Text nicht an Stellen, wo von Gott ausgesagt wird: „er sei Israel's Erbe (Dt. XVIII, 2), habe Israel gezeugt (Dt. XXXII, 18), sein Name werde angerufen (Dt. XXXII, 3), er wohne im Heiligthum inmitten Israels (Ex. XXV, 8),“ u. s. f.*). Man vergleiche aber hiezu Onkelos und auch die LXX. Der Syr. lässt Stellen unverändert, die bei der bislang geschilderten Pietät der jüdischen Uebersetzer schlechterdings geändert werden mussten**). Ex. IV, 16. z. B. ואתה תהיה לו לאלהים, LXX σὺ δὲ ἔσῃ αὐτῷ τὰ πρὸς τὸν θεόν. Onk. ואת תהי ליה לרב. Syr. ܘܐܢܬ ܬܗܘܐ ܠܗ ܠܐܠܗܐ,

---

ἐφάνη?“ S. Dr. Frankel, üb. den Einfluss der paläst. Exegese auf die alexandrin. Hermeneutik. Leipz. 1851. S. 24.

*) S. ob. die Stelle Dt. IV, 20: „Euch brachte Gott zu seiner Verehrung herbei.“ Syr.: „Euch brachte Gott herbei.“ — Dt. XXXII, 10: „Er wird (Gott) es (Israel) finden in der Wüste.“ Sam. ändert יאמצהו; LXX u. Onk. „er ernährt sie.“ Syr. ܐܣܦܩܗ.

**) Gen. III, 22. הן האדם היה כאחד ממנו übersetzen LXX u. Syr. buchstäblich. Onk. fasst ממנו in dem Sinne von „aus sich“ — zu wissen u. s. f. Vgl. Ab. Geiger, Urschrift u. Uebers. d. Bibel S. 338 ff.

vgl. Ex. VII, 1. Ex. VIII, 10: כי אין כה׳, LXX ὅτι οὐκ ἔστιν ἄλλος πλὴν κυρίου. ܠܝܬ ܐܠܐ ܡܪܝܐ Ex. X, 16. חטאתי לה׳ אלהיכם ולכם, LXX ἡμάρτηκα ἐναντίον κυρίου τοῦ θεοῦ ὑμῶν καὶ εἰς ἡμᾶς. Onk. חבית קדם ה׳ אלהכון ולכון. Syr. ܣܟܠܬ ܠܡܪܝܐ ܠܐܠܗܟܘܢ ܘܠܟܘܢ. Ex. XXXIV, 28. ויהי שם עם ה׳, LXX καὶ ἦν ἐκεῖ ἐναντίον κυρίου. Onk. והוה תמן קדם ה׳. Syr. ܘܗܘܐ ܬܡܢ ܥܡ ܡܪ'. Vgl. auch Ex. XVII. כי יד על כסיה ὅτι ἐν χειρὶ κρυφαίᾳ LXX; Onk. dessen Schechina auf dem Thron der Glorie, דשכינתיה על כרסיה יקרא. — Ich zweifle umgekehrt sehr, ob man auch nur eine einzige derart geänderte Stelle im syrischen Pentateuch namhaft machen kann, die nicht auch im Onkelos'schen Targum, wenn auch nicht ganz auf gleiche Weise, geändert wäre. Auch in Vermeidung und Umschreibung sonst etwas derber Ausdrücke des biblischen Textes (Euphemismen) lässt sich der Syrer dem Targumisten nicht entfernt mehr an die Seite stellen. Er behält den Terminus זרע bei, übersetzt Gen. XLIX, 10, מבין רגליו buchstäblich ܡܢ ܒܝܬ ܪ̈ܓܠܘܗܝ; für זנה — אחר אלהים אחרים sagen indess beide Vertenten „irren." — *)

Die bisher entwickelten Punkte lassen unschwer erkennen, welcher der beiden Uebersetzer für jünger zu erachten. Es ist der Syrer, wenn anders die erwiesene, nüchterne und selbstständige Benützung oder Berücksich-

---

*) S. o. Dt. XXVIII, 54; Gen. XVI, 5 נתתי שפחתי בחיקך; יהבית אמתי לך; Syr. ܒܥܘܒܟܝ. — Ueber die ganze einschlägige Materie s. Abr. Geiger, Urschrift u. Ueberss. der Bibel. S. 259 ff. Z. Frankel. l. c. p. 21 ff. 82 ff. 130. 181. Perles l. c. p. 32 sqq. B. Winer, de Onk. ej. Paraphras. chald. Lips. 1820. p. 43—46.



tigung des Onkelos'schen Targums von seiner Seite einen Anhalt für ein Urtheil in dieser Beziehung bildet. Es kann nichf geleugnet werden, dass auch er unter der Herrschaft der Prinzipien steht, von welchen wir alle jüdischen Versionen des A. T. beeinflusst sehen, die der LXX eben so gut, wie die des Symmachus und die samaritanische. Allein nicht minder springt auch die grössere Freiheit nach dieser Richtung hin, wie sie dem Syrer eignet, in's Auge. Man gewinnt bei ausführlicherer Vergleichung dieser Versionen, wie solche den hier niedergelegten Beobachtungen zu Grunde liegt, die Ueberzeugung der syrische Vertent gebe sich Mühe, aus den ängstlich gezogenen Schranken der übertriebenen Pietät des Targumisten loszukommen.

III. Haggadische und Halachische Elemente in beiden Versionen.

Schon Eingangs wurde erwähnt, dass die Peschittho von diesem Gesichtspunkte aus zuerst von Perles*) ein-

*) S. auch Dr. Z. Frankel, Vorstudien zu der Septuaginta. Leipz. 1841. S. 183 ff. — A. Geiger, Urschrift. u. Uebers. der Bibel. S. 171 ff. — Alle jüdischen Versionen sind vom Midrasch beeinflusst; ebenso die Kirchenväter (s. hierüber Fr. Delitzsch Jeschurun p. 8 sqq.) und der Coran. Geiger: „Was hat Mohammed aus dem Judenthum aufgenommen?" Die erst jüngst syrischen Schrifterklärern zugewendete Aufmerksamkeit lieferte ein gleiches Ergebniss.

gehender gewürdigt wurde. Das von ihm hiebei gewonnene Ergebniss, das Vorhandensein zahlreicher halachischer und haggadischer Elemente, muss in der That bei der Frage nach dem Ursprunge der syrischen Uebersetzung, ob dieselbe christlichen oder jüdischen Ursprungs sei, schwer in die Wagschale fallen. Finden sich in derselben wirklich solche Elemente, so können selbe wohl nur von einem jüdischen Autor herrühren oder aus einer jüdischen Version herübergenommen worden sein. Wäre der Verfasser der Peschittho ein Judenchrist gewesen (ich spreche immer nur von der Version der Thora), so müsste die Abfassung in die ersten Jahre der christlichen Kirche fallen, wo das Judenthum, der mosaische Cult, noch neben derselben in Palästina bestand und die gewaltsame Abrogirung desselben vor den Augen und zu Gunsten des jungen Christenthums noch nicht stattgefunden hatte. Anders liesse sich die Annahme, die Peschittho sei christlichen Ursprungs, wohl nicht behaupten, man müsste denn das Vorkommen solcher jüdischer Reminiscenzen lediglich auf Rechnung der Unwissenheit des Verf., der unbewusst solche beibehalten oder irgendwoher aufgenommen, setzen. Dass eine solche Annahme bei auch nur einigermassen eingehender Betrachtung der Peschittho nach ihrer ganzen Anlage und ihrem wissenschaftlichen Werthe sich als gänzlich unhaltbar erweist, bedarf kaum der Bemerkung.

Eine Vergleichung beider Versionen in dieser Hinsicht lässt gleichfalls erkennen, dass, was den Reichthum von solchen Interpretationen betrifft, der Syrer weit hinter Onkelos zurücksteht.*) Onkelos und der Syrer gehen

*) Eine immerhin noch reiche Sammlung haggadischer und halachischer Interpretationen im syr. Pentateuch gibt Perles, l. c. p. 35 sqq. Andeutungen gibt Ab. Geiger, Urschrift u. Ueberss. der Bibel. Breslau 1857. S. 170 ff.

auch hierin vielfach miteinander, was wohl auf theilweise Benützung derselben Traditionen beruht. Letzterer scheint ferner solche aus zweiter Hand zu haben. Gegen den Einwand, der in ähnlicher Weise gegen die von mir behauptete Abhängigkeit des Syrers von Onkelos, wie ich sie in §. I. erwiesen zu haben glaube, erhoben werden könnte, habe ich mich desshalb oben durch die Hervorhebung derjenigen Anhaltspunkte geschützt, die uns das schriftliche Vorhandensein des Targums vor der Peschittho, wenn man nicht auch in Bezug auf letztberührte Färbung oder Alterirung des bibl. Textes das Targum als Vorbild oder Quelle des Syrers gelten lassen will, insinuiren. Immerhin bleibt die formelle Uebereinstimmung zwischen Syrer und Onkelos auch in diesem Betracht merkwürdig; ist die Abhängigkeit des Ersteren vom Letzteren anderweitig festgestellt, so dürfte man sicherlich nicht grundlos den Einen als Quelle für den Anderen auch für die genannte religiöse Exegese ansehen. Einzelne Beispiele dürften diese Vermuthung bestätigen.

Gen. XXX, 27. נחשתי ויברכני ה׳. Onk. נסתי וברכני ה׳. Der Syr., welcher dasselbe Wort (נחש) ܢܚܫ in Peäl und Paël in derselben Bedeutung wie Hebr. hat (= *οἰωνίζομαι*, augurari) und sonst auch für hebr. נחש setzt, z. B. Dt. XVIII, 10; XIX, 26; II. Reg. XVII, 17, überträgt hier ܢܣܝܬ (ܘܒܪܟܢܝ ܡܪܝܐ). Gen. Rabb. c. 73. נחשתי נסתי ובדקתי, von Perles (p. 35) citirt, sieht eher einer Weiterführung der Onkelos'schen Version ähnlich; ich wüsste nicht, mit welchem Rechte man Schriften, wie Gen. Rabba oder ähnliche, oder deren Traditionen-Inhalt für älter als das erste Targum ausgibt, und was uns ver-

bieten könnte, das Targum als Quelle für die Talmudisten oder die rabbinische Literatur uns zu denken*).

Gen. XXXVIII, 5. והיה בכזיב בלדתה אתו, Syr. ܘܦܣܩܬ ܗܘܬ ܡܢ ܡܝܠܕܬܗ (Vulg. parere ultra cessavit!). Dazu Gen. R. c. 85. כזיב פסקת שם מקום. Perl. meint, der Syr. berücksichtige die soeben allegirte haggadische Deutung, und es sei wie in Pseudojonathan zu lesen: ܘܒܦܣܩܬ. Dies ist wohl unrichtig; vielmehr ist die Stelle aus Gen. R. einfach eine offenbar spätere Combination aus LXX (αὕτη δὲ ἦν ἐν Χασβί, ἡνίκα ἔτεκεν αὐτούς,) und Onk. והות בכזיב כד ילידת יתיה, der כזיב des hebr. Textes unübersetzt gelassen und dadurch zu erkennen gegeben, es sei N. pr. Uebrigens hat das Targ. Jerus. והות דפסקא**).

Lev. XXIII, 40. ענף עץ עבות, Syr. ܗܕܪܐ (= hebr. chald. הדס) ist nicht erst auf Tor. Coh. ad h. l. und Succa 32 b zurückzuführen, sondern auf Onkelos „הדסין", eben so wenig wie ܐܬܪܘܓܐ und ܠܘܠܒܐ ܕܬܡܪܐ an unserer Stelle auf Succa 45 b; Onk. hat schon אתרוגין ולולבין (= כפת תמרים). Der gleiche Fall findet statt

*) Zunz: „Die Rabboth . . . schreibt man bald einem Lehrer des dritten, bald einem des vierten Jahrhundertes zu . . . . Es dürfte so wenig als möglich gefehlt sein, wenn wir die Sammlung und Redaktion des Bereschith rabba in das 6. Saeculum verlegen." Die gottesd. Vortr. d. Jud. Berl. 1832. S. 173. 176.

**) Ab. Geiger: „Die Worte . . שם מקום sind eine Glosse, die weder Jalkut noch Raschi hat." Ders. das.: „Mit dieser Deutung (‚aufhören') scheint die Lesart der LXX zusammenzuhängen, והיא, obgleich dieselben sie nicht so fassen." Urschrift u. Ueberss. d. Bibel. S. 462.

Lev. XXV, 29. ימים תהית גאלתו, Syr. ܡܢ ܝܘ̈ܡܝܢ ܠܝܘ̈ܡܝܢ. ܢܗܘܐ ܦܘܪܩܢܗ Wir lesen zwar Erachin 31a מיום ליום (Pseudojon. מן עידן לעידן); aber schon Onk. vertirt: עידן בעידן יהי פרקניה. Aehnliche Beispiele liessen sich in Menge finden. —

Lässt die vielleicht anzunehmende Benützung des Onk. in genannter Beziehung, bald buchstäbliche Identität beliebend, bald mehr frei zu Werke gehend, einen Schluss aut spätere Entstehung der Peschittho zu, so wird derselbe noch durch andere Wahrnehmungen gestützt. Nehmen wir den Umstand zu Hülfe, dass der Syrer, wo er haggadisch oder halachisch deutet, vielfach auch mit dem Pseudojonathan'schen Targum (namentlich wo Onkelos nicht derartig verfährt) und talmudischen und rabbinischen Schriften, die erweislich aus sehr früher Zeit stammen, zusammengeht, so scheint derartiges eklektisches Verfahren, wie man es bei der Selbstständigkeit des syrischen Vertenten sicher anerkennen muss, besagte Folgerung zur Gewissheit zu erheben.

Num. XVI, 37, 38 vertreten Onk. und Syr. die ältere Halacha *), indem sie כי קדשו übersetzen: „denn sie sind geheiligt worden" (nicht „sie haben geheiligt," die Sünder nämlich die Räucherpfannen) — wie Vulg. (LXX aber ἡγίασαν). Der Syr., wie überall zu bemerken, vertirt aber viel freier als Onkelos: Hebr. כי קדשו, V. 38. את מחתות החטאים, Onk. 'ית מח; Syr. ܦܝܪ̈ܡܛܘܗܘܢ, ܗܘ̇', Nominativ. Vgl. dagegen die talmudische, jüngere Halacha —: Sanhed.

*) Ab. Geiger, l. c. p. 173 u. 174.

52a 'ואת נ. — Deut. XXII, 9 deutet Onk. קדש nach der Anschauung des älteren Pharisäismus אסתאב, pollui, verunreinigt werden oder als unrein verboten sein; der Syr. übersetzt אתקדש.

Gen. XIX, 15 hat Onk. den halachischen Zusatz מהימנן zu הנמצאת (s. Jeb. 77a u. Ber. Rab. c. 50), der Syr. nicht.

Gen. XLI, 43. ויקראו לפניו אברך, Vulg. clamante praecone, ut omnes coram eo genu flecterent (אברך mit בֶּרֶךְ zusammengehalten; Sifre, Aquila, Orig.); LXX *καὶ ἐκήρυξεν ἔμπροσθεν αὐτοῦ κῆρυξ*. Onk. ואכריזו קדמוהי דין אבא למלכא. Syr. ܘܩܪܐ ܩܕܡܘܗܝ ܐܒܐ ܘܡܠܟܐ. Ich weiss für diese Auffassung des Textes keine passendere Bezeichnung als Eklexis, und sehe darin ein deutliches Anzeichen des jüngeren Ursprungs der Peschittho im Vergleiche mit dem Onk. Targum.*)

*) Geiger, l. c. S. 463, 464. „Die verbreitetste Erklärung war, es (אברך) als zusammengesetzt aus אב und רך zu betrachten und es zu erklären: Vater (als Retter oder an Klugheit, obgleich) zart (an Jahren). Diese Erklärung haben Origines und Hieronymus, dieser ausdrücklich als Ansicht der Juden, und wirklich finden wir dieselbe in Sifre Deut. Anf., Ber. v. c. 90 und beiden jerus. Targg., welche das „Vater" erweitern zu dem Satze: Vater des Königs, gross an Weisheit. Onk. nimmt diese Erklärung auf, nur die Breite der Umschreibung aufgebend, behält daher blos den Anfang bei: Vater des Königs, lässt aber damit, hier wie noch sonst, indem er ein Stück der Erweiterung, nämlich „des Königs," aufnimmt, gerade ein Stück des Uebers. „zart" zurück, und dieses in Babyl. gewöhnlich gewordene Missverständniss gibt auch der Syrer." (?) — Es ist sonst nicht die Weise des Onk., breite Umschreibungen zu vermeiden; wohl aber liebt es der Syr., breite Umschreibungen des Targ. zu verkürzen. Dass Onk. aus anderen Quellen aufgenommen, und nicht umgekehrt — ist

IV. Die talmudischen Berichte über Onkelos und das seinen Namen führende Targum. Das Alter des Onkelos'schen Targums nach einigen in demselben sich darbietenden Indicien.

Ich habe mich bereits im Eingange dahin ausgesprochen, dass die Abfassung des Onkelos'schen Targums in das Zeitalter Jesu falle. Zur Unterstützung dieser Behauptung mache ich auf einige Anzeichen aufmerksam, welche in demselben enthalten sind. Es dürfte damit mehr geleistet sein als mit der Prüfung der über das Alter des Onkelos, seine Person und sein Werk aufgestellten Ansichten, als mit einer eingehenderen Besprechung der verschiedenen talmudischen Angaben hierüber. Ich verweise auf die ältere und neuere einschlägige Literatur, und glaube zur Kürze um so mehr Berechtigung zu haben, als ich durch Stellung meines Thema's ohnehin die Frage in ein neues Stadium gebracht und manche bisher wichtig gewesene Zwischenfrage, z. B. das Verhältniss zwischen Onkelos und Aquilas, ausser Discussion gesetzt zu haben vermeine.*) Wenn es auch nicht gelingen will, die in den

---

eben erst zu beweisen — für Jeden, der nicht ohne weiters auf die Richtigkeit der von G. u. A. behaupteten späten Abfassung des Onk. Targums („erhielt s. volle Abschliessung in den babylon. Schulen erst im 4. Jahrhundert") sich verlässt. S. Geiger, l. c. S. 163 ff.; wissensch. Zeitschr. f. jüd. Theol. Bd. V. S. 124 ff.

*) Die neueste Hypothese Luzzatto's, nach welhcer das Targum des Onkelos ein Targum „nach Art des Akylas," das des Jonathan „nach Art des Theodotion" sein soll, hat u. A. gegen sich:

beiden Talmuden über die Person des Onkelos enthaltenen Notizen zu vereinen, so bleiben doch nachfolgende Punkte zu beherzigen:

1. Im Talmud ist vom Targum des Onkelos ebenso wie von dem des Jonathan ben Uziel wie von einer be-

---

1) Dass das Onkelos'sche Targum keiner vollständig neuen Bearbeitung oder Uebersetzung (etwa aus der Zeit Akiba's) gleichsehen will — weder sachlich noch sprachlich. Wie sich doch die Urtheile über einen Gegenstand zu ändern vermögen! Man vergleiche mit den neueren Ansichten über das Targum des Onkelos die Bemerkungen eines so gewiegten Kenners und Kritikers, wie es Gesenius sicherlich gewesen, in dessen Comm. zu Jes. I. Th. I. Abth. S. 68. Ihm galt noch Onk. in Rücksicht auf Sprache, richtige Auffassung und Wiedergebung des Sinnes als mustergiltig und als Anhalt zur Beurtheilung der Abfassungszeit des Jonath. Targum's.

2) Dass ja die Uebersetzung des Akylas oder Aquila sich auch über die Propheten erstreckte — während die talmudischen Angaben blos von einem Targum des Onkelos oder Akylas zum Pentateuch berichten. Es ist auf diesen Umstand grosses Gewicht zu legen, und wird nach meiner Ansicht dadurch allein schon die ältere Identificirung des Onkelos mit Aquila als nichtig erwiesen, ebenso wie die berührte Vermuthung Luzzatto's. Dazu kommt noch, dass der „etymologisirende, ängstlich und bis zum Unsinn wörtliche Charakter des Aquila" (Gesenius, Comment. zum Jes. S. 65) eine Vergleichung mit Onkelos schlechthin ausschliesst; dass der Unterschied zwischen Version und dem paraphrasirenden Targume gänzlich übersehen wird. Die Hypothese spricht wohl von einem Bedürfniss der Umgestaltung des Targums durch vollständig neue Bearbeitung (Onkelos) oder durch blose Berichtigung (Jonathan), liefert aber keinen Anhalt zur Beantwortung der Frage, welchen Bedürfnissen das Targum selbst Entstehung und eigenthümliche Gestaltung im Ver-

kannten Sache die Rede. Schon der Umstand, dass beide mit einander in Verbindung gesetzt werden, lässt auf eine feststehende Ansicht von beiden schliessen. Die talmudischen Nachrichten sind in ihrer Art doch bestimmt zu nennen.

2. Es wird am Targume ein Doppeltes unterschieden: Tradition und Verwerthung desselben, Redaktion; dies der Sinn des Ausspruches: אמר מפי. Das Lob, welches die Talmudisten und Rabbinen dem Targumisten spenden, gilt diesem zweifachen Gesichtspunkte: dessen traditioneller Deutung und seinem literarischen Verdienste. Hierher zu beziehen ist der talmudische Satz*): „Ohne das Targum verstünden wir dies oder jenes Wort nicht mehr.“ Er innuirt zugleich ein weit höheres Alter des Targums vor den Talmudisten. Das im Talmud dem Targumisten

---

gleiche mit einer einfachen Uebersetzung verdankt. — Wie kommt es ferner, dass gerade die beiden Targume im Talmud so sehr gepriesen, als traditionell und authentisch hingestellt werden — gegenüber den angeführten Vertenten Aquila u. Theod., die angeblich in Bezug auf Uebersetzung der LXX dasselbe geleistet oder dieselbe ähnlich behandelt haben sollen, wie Onkelos oder Jonathan das Targum. Warum wird auf Symmachus in dieser Frage gar keine Rücksicht genommen? — „Das eklektische Verfahren des Theodotion ohne eigene bedeutende Sprachkenntniss ist hinlänglich bekannt“ schrieb Gesenius (a. a. O.). Noch Niemand hat Aehnliches dem Jonath. Targum zum Vorwurfe gemacht. Die Parallelisirung der beiden Targume mit den zwei griechischen Uebersetzungen erscheint daher als durchaus verfehlt, und ruht endlich auch nicht im Mindesten auf irgendwelcher historischer Grundlage.

*) Sanhed. fol. 42. 2. Moëd katon fol. 28. 6.

zu Theil werdende Lob hat, wenn auch fabelhaft ausgeschmückt, nur dann einen Sinn, wenn wir uns ein schriftliches Ganze denken.

3. Direkte Citate aus Onkelos im Talmud und den ältesten haggadischen Werken gehen den talmudischen Aussagen zur Seite. S. Zunz, die gottesdienstl. Vortr. d. Juden, Berlin 1832, S. 63. Megilla 4, 11. Megilla 10 b. Rosch hasch. 33 b. Baba bathra 12 b. Gittin 68 b. Bechoroth 50 a. Sanhed. 106 b. Chulin 80 a. Sabb. 10 b, 28 a, 64 a, (von Rab Joseph [c. 325] citirt).*) Nidda 31 b. — Bereschith rabba f. 9 c. 46 d. 71 d. Midrasch Thren. f. 74 d. 75 ab. Tanchuma f. 51 c. Midrasch Ps. c. 18. f. 13 b, c. 78 f. 30 a· Schemoth rabba f. 122 a. Bamidbar rabba f. 253 d. Boraitha R. Elieser c. 38 (wird Onk. genannt.)

---

*) Bruno Bauer wirft sich in seiner Kritik der evangel. Gesch. der Synoptiker Bd. I. Beil. S. 413. f. vorzüglich auf diesen Umstand, um den beiden ältesten Targumen, die von dem frühzeitigen Vorhandensein der Messiasidee bei den Juden ein ihm so unangenehmes Zeugniss liefern, ihren Platz wo möglich im 5. Jhdt. anzuweisen zu können. Er sieht vor Allem diese Uebersetzung Zunz's — כמתרגם רב יוסף mit „wie R. Joseph anführt“ als falsch an. Hiegegen steht, dass „diese sonderbare Art zu citiren, wenn der wirkliche Autor, dessen Werk man kannte und so leicht unter seinem Namen citiren konnte, nie genannt und sein Werk immer unter einer fremden Firma eingeführt wird“ — eben beliebt wird. Allerdings erscheint dies nicht mehr so sonderbar, wenn man beherzigt, dass beide Targume, des Onk. u. Jonathan (dem R. Joseph werden Citate aus beiden im Talmud vindicirt,) im Talmud als „unser Targum“ angeführt werden, d. h. dass die ursprüngliche Privatarbeit längst zur Autorität geworden. Demnach „deutet R. Joseph“ = ex traditione, ex ore Onkelosi s. Jon. Vgl. Gen. R. zu Num. XV, 38: c. 43. מְתַרְגְּמִינַן חוטא דתכלתא (so vertirt auch Onk.): Sabb. 28 a. אָמַר רַ' יוֹסֵף היינו

4. „Jonathan scheint die Version des Onkelos bereits gekannt zu haben.“ Zunz l. cit. Targ. Jud. 5, 26 citirt unverändert Targ. Deut. 22, 5; Targ. Reg. II, 14, 6 fast unverändert Targ. Deut. 24, 16; Targ. Jerem. 48, 45, 46 ist gleich Targ. Num. 21, 28, 29.“ Bei genauer Vergleichung würden sich höchst wahrscheinlich noch mehrere derlei Citate oder doch Anklänge auffinden lassen. Im Allgemeinen liegt schon die Vermuthung nahe, dass die Thora das erste Buch gewesen, über das eine Paraphrase erschien. Die Anlage des Jonathan'schen Targums ist im Ganzen dieselbe wie die des Onkelos'schen — im Gegensatz zu dem Targum der Hagiographen.

5. Das dem Targum eigene **Memra** scheint geradezu auf die Zeit Philo's und der Abfassung der neutestamentlichen Schriften als Entstehungszeit der genannten Paraphrase zu verweisen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Onk. hierin für alle Uebrigen Targume den Anstoss gegeben, und dass er hiemit den Versuch gemacht,

---

דמתרגמינן ססגונא וגו' s. Onk. zu Ex. XXV, 5. Dann vergisst B. B.. dass in den ob. genannt. Abschnitten des Elieser (c. 38.) Onk. genannt wird „es übersetzt Onk.“ (Geiger sieht freilich diese alleinstehende Stelle als "verdächtig“ an l. c. S. 64). Zur Ausflucht, die B. B. uns anbietet, „nach R. Jom Tob (im 14. J.) sei R. Jos. blind gewesen und habe die Stellen der Schrift in chald. Sprache recitirt, denn damals im 4. s. sei der Targum nicht niedergeschrieben und nur in der mündlichen Ueberlieferung vorhanden gewesen, brauchen wir daher nicht zu greifen. Vgl. über diesen Joseph den Blinden, Vorsteher der Schule zu Sora und seine Autorschaft des Targums zu den Hagiographen das **Kirch.-Lex.** von Wetzer u. Welte Bd. I; über die Targumim überhaupt den Artikel in der **Real-Encyclop.** von **Herzog** Bd. XV. von Volck.

alexandrinische und palästinische Theologie zu versöhnen. Die Johanneische Logoslehre wäre ohne die Voraussetzung, dass zur Zeit Jesu eine ähnliche Lehre vom Worte Gottes, wie sie aus dem Targume zu eruiren ist, bei den palästinischen Juden bekannt war, schlechthin ohne Grundlage oder Anknüpfungspunkt. Dass das spätere Judenthum dieses wichtige Moment älterer Theologie bei Seite setzte, erklärt sich aus dessen Opposition gegen das Christenthum.

6. Im Targum des Onk. findet sich auch nicht eine einzige Andeutung, dass dasselbe nach dem „grossen Anhaltspunkte aller rabbinischen Zeitkritik," nach der Zerstörung Jerusalems abgefasst worden: keine Spur einer Feindschaft gegen die Römer*), keine Spur eines Gegensatzes gegen das Christenthum, wie man solchen bei Jonathan, aber mit Unrecht, entdeckt zu haben glaubte**). Letzterer verräth sich an einer Stelle ganz deutlich als Römerfeind. Hab. III, 17. deutet er: Ausgerottet sollen werden die Römer und nicht eintreiben den Census (קסומא Buxt. und die Antw. Polygl. übersetzen so; der eigentliche Terminus wäre קנסא, קנס) von Jerusalem. Sein Targum ist darnach zu urtheilen zur Zeit des römischen Druckes verfasst. Bei Onkelos lesen wir nichts dergleichen. „Der Tempel wird als noch bestehend gedacht, die heiligen Feste werden noch gefeiert, die Juden (Onk. wählt bekanntlich diesen Namen in seinem Targum für

---

*) S. Gesen. Comt. zu Jes. I. Th. I. Abth. S. 67.

**) Eine solche zeigt Onk. nicht Num. XXIV, 24; das „und auch sie werden ewig zu Grunde gehen" ist nicht unumgänglich nothwendig auf die hier genannten Römer zu beziehen; sodann ist es Uebersetzung des heb. Textes und erlaubt daher keinen derartigen Schluss.

Hebräer) sind noch eine Nation, die niemals aufhört, ihren Feinden Widerstand zu leisten.“ Dies ersehen wir aus den prophetischen Stellen Gen. XLIX, Num. XXIV, Dt. XXXIII.*) Deutungen, wie sie Onk. hier gibt, können kaum n a c h der Katastrophe des Jahres 70 n. Chr. entstanden oder niedergelegt worden sein. Gen. XLIX legt er Jacob die Voraussage in den Mund: Juda werde anfänglich lediglich den Vorrang unter den Stämmen Israels einnehmen, zuletzt aber werde ein König aus dem Hause Juda gesalbt werden. V. 8. „Juda — — dich werden zuerst grüssen deine Brüder,“ V. 9. „Herrscher (שׁלטון) wird er im Anfange sein; aber zuletzt wird der König aus Juda gesalbt werden.“ Wie eigen lautet aber das Folgende! „Es wird kein Reich sein, das ihn erschüttere.*) Nicht wird

---

*) A. F. Gfrörer, d. Jahrdt des Heils, I. Abth. Stuttgart 1838. S. 55 f. Onk. deutet Gen. XLIX, 27: „In terra Benjamin habitabit Schechina, et in portione ejus aedificabitur sanctuarium; mane et vespere offerent sacerdotes oblationes ct. S. u. Dt. XXXIII, 18, 19. Laetare Isachar, cum iveris ad obeunda tempora solemnitatum in Jerusalem. Tribus Israel congregabuntur in monte sanctuarii; ibi immolabunt hostias sanctificatas cum voluptate. — Num. XXIV, 9. Requiescet habitabitque (Isr.) in fortitudine quasi leo et leaena, et non erit regnum, quod commoveat eum.“ Das Targ. Jerus. kehrt an letzterer Stelle zum Urtexte zurück, und Deut. XXXIII, 18 vertirt es: „laetamini domus Isachar in tabernaculis domorum scholarum vestrarum.“ Daraus lässt sich freilich entnehmen, dass zur Zeit, wo das letztere Targum entstand, der Tempel nicht mehr stand, während er zu Onk. Zeit noch ganz Israel in sich sammelte.

**) In der Uebersetzung des Onkelos zu Num. XXIV, 19. soll nach Langen (das Judenthum in Palästina z. Zeit Christi, Freib. 1866. S. 425.) vom Antichrist die Rede sein. Hier weissagt Balaam nach Onk., „der über alle Menschenkinder (Vulg. et Hebr.

(V. 10.) mangeln ein Herrschaft Ausübender aus Jsrael, noch ein Schriftgelehrter aus seinen Söhnen, bis der Messias kommt, dessen das Reich ist, und ihm werden die Völker (Heiden) sich unterwerfen.“ Offenbar ist hier auf eine Zeit hingewiesen, wo das jüdische Volk keinen König aus Juda mehr hatte, wo das Institut der Soferim — *γραμματεῖς* in vollster Blüthe stund wo endlich die nationale Sehnsucht und Hoffnung die Wiederherstellung des David'schen Reiches (מלכותא) zu ihrem Hauptgegenstande hatte. Daher das merkwürdige Abspringen vom „König“ zum einfachen Herrscher, die Umschreibung des מחקק mit Gesetzlehrer. *) Ganz im

---

Seths-Kinder) herrschende Messias werde Den zu Grunde richten, der aus der Stadt der Heiden kommen würde. Da den Juden die Idee eines Antimessias bekannt war, und hier so räthselhaft von Einem gesprochen wird, der aus der Stadt der Heiden, also doch wohl aus deren Hauptstadt kommen werde, so kann man bei dieser Stelle nur an den jüdischen Antichrist denken.“ Allein Onk. spricht nicht räthselhaft von Einem, der aus der Stadt der Heiden kommen wird, sondern sagt: Es wird Einer aus dem Hause Jacob herabsteigen und den aus der Völkerstadt Entkommenen verderben — ויחות חד מדבית יעקב ויובד משיזיב מקרית עממיא. Vgl. Hebr והאביד שריד מעיר, Vulg. perdet reliquias civitatis, LXX *ἀπολεῖ σωζόμενον ἐκ πόλεως*. Abenezra sieht diese Ankündigung durch Joab erfüllt. :וירד מיעקב׳ יקום רודה מיעקב והאביד שריד מעיה מכל עיר והטעם מאדום וזה היה יואב כי כן כתוב עד הכרית כל בכר באדום.

**) Vgl. Num. XXI, 18. מחקק Vulg. dator legis; LXX *βασιλεία*. Onk. ספריא. Auch in Targum des Jonathan spielen die Sriftgelehrten eine Rolle; statt „Prophet“ setzt J. „Schriftgelehrter“ S. Jes. IX, 14; XXVIII, 7; XXIX, 10; XXX, 10. S. Dt. XXXIII, 21. Hebr. וירא ראשית לו כי שם חלקת מחקק ספון, Vulg. Et vidit (Gad) principatum suum, quod in parte sua doctor esset repositus. Onk. ארי חמן באחסנתיה משה ספרא רבא דישראל

Einklange hiemit steht die berühmte Stelle V. 18. unseres Kapitels, wie sie die Antw. Polyglotte hat, freilich als unächt von der Kritik angefochten. Ich muss meines Theils gestehen, dass ich die Unächtheit noch lange nicht für erwiesen halte, da dieselbe Stelle auch im Jerusalemischen Fragmenten-Targum sich befindet, mit dem Charakter des Onkelos wohl verträglich, und deren Umänderung aus polemischen Gründen leicht ersichtlich ist. Die gewöhnlichen Ausgaben des Onk. Targums haben hier einfach: „Dein Heil, deine Erlösung erwarte ich, o Herr! sagte unser Vater Jacob.“ In der Antw. Polyglotte aber lesen wir noch weiter: „Ich erwarte nicht die Erlösung Gedeons des Sohnes des Joas, die augenblicklich, zeitlich ist, noch die Erlösung Samsons des Sohnes Manuel, die eine vergängliche ist; sondern ich erwarte die Erlösung des Messias, des Sohnes Davids, der die Kinder Israels um sich sammeln wird, und seine Erlösung erwartet meine Seele.“*) V. 27 paraphrasirt Onk.: „Benjamin, in seinem Gebiete wird die Schechina wohnen und in seinem Erbgut das Heiligthum erbaut werden; am Morgen und Abend werden die Priester Opfer darbringen und znr Abendzeit vertheilen den Rest ihres Antheils, vom Ueberbleibsel der geheiligten (Speisen).“ —

Die Weissagung Balaams vom Sterne aus Jacob lautet bei Onkelos: „Es wird erstehen der König aus dem Hause Jacobs, und gesalbt werden der Messias aus dem

---

קביר — „weil daselbst in seinem Besitze (Erbe) Moses, Israels grosser Sriftgelehrter, begraben.“

*) Dagegen fehlen z. B. in genannter Polyglotte im Targum Jonathans die mährchenhaften Berichte über das Heer und Lager Sanheribs (Jes. X, 32.) und das des Sisera (Judd. V, 8).

Hause Israels“ und sof. משיחא ist im Onk. Targum bereits Eigenname, nicht mehr synonym mit מלכא; in den späteren Targumen finden wir die Zusammensetzung מלכא משיחא. — In dieser Prophezie, wie sie Onkelos wiedergibt, ist recht deutlich auf die in Asien immer weiter vordringende Herrschaft der Römer angespielt. Man vergleiche Num. XXIV, Vers 24. וצים מיד כתים וענו אשור וענו-עבר, Vulg. Venient in trieribus de Italia, superabunt Assyrios, vastabuntque Hebraeos; LXX. καὶ ἐξελεύσεται ἐκ χειρὸς κιτιαίων, καὶ κακώσουσιν ἀσσούρ, καὶ κακώσουσιν ἑβραίους. Onkelos will nichts von einer Demüthigung der Hebräer wissen: „Und Schiffe,“ vertirt er, „werden von den Römern kommen und Assyrien demüthigen und unterjochen jenseits des Euphrat“!

Dt. XXXIII, 5. endlich scheint mir ganz besonders beachtenswerth. Während Vulg., LXX u. Syr. übersetzen: „Es wird ein König (LXX ἄρχων!) in Israel (dem Geliebten, ישרון) sein“ (ויהיה, der jetzige Text ויהי), „wann die Häupter des Volkes versammelt sein werden und die Stämme Israels,“ liest Onkelos: „Und es war ein König in Israel u. s. f.,“ wie wenn er auf die Theilung des Theilung des Reiches als Anfang des nationalen Unglücks anspielen wollte; Israel hatte, nach dieser Stelle des Targums zu urtheilen, zur Zeit seiner Abfassung oder Entstehung keinen aus seiner Mitte hervorgegangenen König mehr. —

7. Für die Landschaft Argob gebraucht Onk. (Num. XXXIV, 15; Dt. III, 4, 14; auch Jonathan I. Reg. IV, 13.) den Namen Trachona (טַרְכוֹנָא, so punktirt im Cod. hebr. Mon. 1; Buxtorf im Lex. talm. rabb. טְרָכוֹנָא), = Tra-



chonitis, Luc. III, 1. Fl. Josephus bald Trachonitis τραχωνίτις, bald ὁ τράχων, Antiq. l. XV. cp. 10, 1; XVIII, cp. 4, 6; XX, cp. 7, 1. Der Syrer des Pentateuchs nahm diese Deutung nicht auf (Luc. III, 1 ܠܛܪܟܘܢ ܐܪܥ), wohl weil die zur Zeit Jesu bestandene Eintheilung Palästinas nicht mehr existirte, als er vertirte, oder ihm nicht verständlich war. (Bei den Rabbinen wird טרכונא im Sinne von Palast פלטין gebraucht. Buxt. Lex. p. 913 — 14.) Ich kann darin nur eine Bestätigung der Ansicht sehen, das Targum sei aus dem Zeitalter Jesu. Einen ähnlichen Fingerzeig gibt Onkelos durch Uebertragung von Basan mit מתנן (Syr. ܡܬܢܢ), Batanaea*), ים כנרת mit Genesareth, גינוסר (Syr. ܓܢܣܪ). Das sind Reminiscenzen an die Sprache des N. T.; ebenso der ממונא, Mammon, „die Ungerechtigkeit mit dem Mammon“ (בישין בממונהון heisst es Gen. XIII, 13. von den Sodomiten) — oder im Targum Jonathans (zu Jes. IV, 3.) „der Trost Israels“ (oder Jerusalems) an Luc. II, 25. Ahnlich erinnert der „Paraklet“ bei Philo an den Paraklet des N. T. Vgl. Pirke Aboth 4, 11.

8. Der hl. Paulus spricht von einem den Kindern Israel durch die Wüste nachfolgenden geistigen Felsen, aus dem sie tranken — ἐκ πνευματικῆς ἀκολουθούσης πέτρας (I. Cor. X, 3). Er scheint auf die im Onkelos'schen Targum (auch bei Pseudojonathan — Targum Jeruschalmi I.) enthaltenen Sage anzuspielen, der Fels, oder der Brunnquell, den Moses und Aaron aus dem Felsen geschlagen, sei den Israeliten in der Wüste überall hin nachgefolgt. Num. XXI, 18, 19 und 20. Hebr. באר חפרוה שרים כרוה

*) S. Gesenius, Commt. zu Jes. II, 13.

נדיבי העם במחקק במשענתם וממדבר מתנה: וממתנה נחליאל ומנחליאל במות: ומבמות הגיא וגו׳. Vulg. Puteus, quem foderunt principes et paraverunt duces multitudinis in datore legis et in baculis suis. Profectique sunt de solitudine Mathana: De Mathana in Nahaliel, de Nahaliel in Bamoth. Bamoth vallis est ct. LXX *Φρέαρ ὤρυξαν αὐτὸ ἄρχοντες, ἐξελατόμησαν αὐτὸ βασιλεῖς ἐθνῶν ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτῶν, ἐν τῷ κυριεῦσαι αὐτῶν. καὶ ἀπὸ Φρέατος, εἰς μανθανείν, καὶ ἀπὸ μ. εἰς ναθαναήλ, καὶ ἀπό ν. εἰς βαμώθ, καὶ ἀπὸ. β. κτλ.* Onk. „der Brunnen, den Fürsten gegraben, den die Häupter und Schriftgelehrten des Volkes mit ihren Stäben ausgehauen, ward aus der Wüste ihnen gegeben; und seitdem er ihnen gegeben worden, stieg er mit ihnen hinab in die Thäler, und aus den Thälern stieg er mit ihnen hinauf zu den Höhen und von den Höhen zu dem Thale in den Gefilden Moabs.“ Daher der Ausdruck des Apostels: geistiger, nachfolgender Fels. Die Peschittho behält die Eigennamen des hebr. Textes bei.

Mit dem Gesagtem glaube ich meinem Ziele, das Alter des Onkelos'schen Targums genauer zu bestimmen, nahe gekommen zu sein. Ich zweifle nicht, dass eine weitläufigere Behandlung dieser viel ventilirten Frage, namentlich auch eine eingehendere Vergleichung des Onkelos mit den übrigen Targumen, den von mir angeführten Anhaltspunkten manch neuen beifügen wird. Würde mein Versuch, in diese verworrene Materie einiges Licht zu bringen, als gelungen anerkannt werden, so hielte ich mich für hinlänglich belohnt.



